7./8. Februar 1942
APITOL
neue Anfangszeiten!
6.35 Uhr (Kassenöffn. 1.30 Uhr)
ntag Kassenöffn. 1.15 Uhr

eidbauer
gleichnamigen Volks-
uawig Anzengruber
unt. „Lichtspiel-Theater"
VERSUM
ch bis Montag
ße Lustspielerfolg:
IY JUGO

um Nixi
ert Matterstock
Spielzeiten:
.00 — 4.15 und 6.30 Uhr
.30 — 4.45 und 7.00 Uhr
he nicht zugelassen!
Wohl
elten -
er gut!
IKAH 5Pf
VETA
Allgäuer Käse-
reinigt den
schmack des
ises mit den
fundheitswer-
ten Milchbe-
Milchzucker,
u. Milchmi-
kommt es,
so gut und
ist.
ALVETA
Käsezubereitung
at Recht!
e einfache Erdal
lpackung beweist
oße Leistungs-
it der größten
en Schuhcreme-
Vor 75 Jahren ist
chswaren-Unter-
gegründet wor-
s dem seit über
en Erdal kommt,
ltbewährte
dal
halten länger
länger schön!
ur
rsparnis
NATRON
u. gelobt
von 10 Pfg. an

Einzelnummer 10 Pfg.

Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen des Distrikts Bielefeld" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Stimme der Dichtung . Welt im Jupiterlicht . Junge Front . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Landwirtschaft und Gartenbau Die Welt der Frau . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niederstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Montag, 9. Februar 1942 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 132. Jahrgang / Nr. 33 / Ausgabe A

England mißachtet Spaniens Oberhoheit in Tanger

Britischer Marineschlepper schmuggelte Munition nach dem spanischen Hafen — Riesenempörung in ganz Spanien
Protestkundgebungen in Tanger — Belagerungszustand über Tanger verhängt

Madrid, 8. 2. Der Vizesekretär für Volkserziehung übergab am Sonnabend der Presse folgende Nachricht aus Tanger: „Unter den Reisenden, die im Postdampfer aus Gibraltar am Freitag in Tanger eintrafen, befand sich ein Engländer mit diplomatischem Kuriergepäck. Am Kai erwartete ihn ein Spanier namens Sixto Silva, der beim Verladen des Kuriergepäcks vom Dampfer in die Autodroschke half. Einer der Kurierkoffer explodierte beim Verladen im Auto, das von dem Araber Mohamed Ben El Hazan geführt wurde. Nach der Explosion war die Umgebung des Autos mit englischem Propagandamaterial bedeckt. Das Unglück verursachte elf Tote und 36 Verwundete. Unter den Toten sind sechs Eingeborene, darunter der Chauffeur und fünf Europäer, darunter drei Angestellte des britischen Konsulats, und der obengenannte Spanier. Unter der Bevölkerung verursachte der Zwischenfall starke Unruhe. Die spanischen Behörden arbeiten fieberhaft an seiner Aufklärung.

Man erinnert sich bei diesem unglaublichen Vorfall der schweren Explosion in einem Istanbuler Hotel, die durch einen mit Sprengstoff gefüllten „Diplomatenkoffer" des aus Sofia ausgewiesenen britischen Gesandten verursacht wurde. Danach scheinen Sprengstoffe und Agitationsmaterial nachgerade der einzige Inhalt des Gepäcks britischer „Diplomaten" zu sein.

Die Explosion ist ein erneuter Beweis für

die Dreistigkeit der Briten,

die sich nicht im geringsten daran kehren, daß sie in dem spanischen Hafen Tanger nur Gäste sind, und die spanische Regierung ihnen großzügigerweise das Recht eingeräumt hat, diesen Hafen zum Umschlag von Lebensmitteln, Tabakwaren, Getränken und anderen Gebrauchsgegenständen nach Gibraltar zu benutzen. Die Engländer haben sich, wie ja schon andere Fälle in der letzten Zeit zeigten, über die spanischen Hoheitsrechte ohne Bedenken hinweggesetzt und von und nach Tanger hochexplosive Stoffe, Waffen und Munition transportiert.

Wie die in Tanger erscheinende Zeitung „Espana" mitteilt, waren die Kisten, die die Explosion verursachten,

von dem englischen Schlepper „Rescue" von Gibraltar nach Tanger gebracht

worden. Nach Löschung der Ladung trat dieser britische Schlepper sofort die Rückreise an.

Der spanische Postdampfer, der in der Nähe angelegt hatte, erlitt glücklicherweise keine Beschädigungen.

Daraus, wie auch aus anderen Berichten, geht einwandfrei hervor, daß der gefährliche Sprengstoff nicht mit einem spanischen Postdampfer, sondern mit einem britischen Marineflugzeug befördert worden war, das sich nach dem Absetzen seiner zweifelhaften Ladung in Tanger schleunigst aus dem Staube gemacht hatte.

Bei der Explosion brach auch eine Kiste auseinander, die umfangreiches und

aufhetzerisches arabisches Propagandamaterial

enthielt, mit dem der Intelligence Service und die britischen militärischen und zivilen Propagandaorganisationen die muselmanische Bevölkerung gegen die spanische Regierung aufzuhetzen und für ihre Zwecke zugänglich zu machen suchen. Auf diese Weise wurde festgestellt, daß die Briten die ihnen großzügigerweise von Spanien eingeräumten und weiter zugestandenen alten Privilegien in Tanger verletzen.

Die Polizei hat bei ihren ersten Untersuchungen ermittelt, daß

Sprengstoff auch in diplomatischen Kuriersäcken enthalten

war. Es steht zu befürchten, daß auch Waffen und Munition an unzuverlässige Elemente geschmuggelt wurden.

Die Zahl der Todesopfer ist auf 14 gestiegen. Es wird ferner mit dem Tode noch mehrerer Schwerverletzten zu rechnen sein. Die Explosion war so heftig, daß drei in der Nähe befindliche Autos zerstört und das spanische Zollhaus am Kai stark beschädigt wurde. Die Opfer befanden sich hauptsächlich unter den vielen Menschen, die die Ankunft des spanischen Postdampfers aus Algeciras erwarteten. Die 14 getöteten Menschen wurden völlig zerrissen.

Der Vorfall, der seine Parallele in dem unglaublichen Uebergriff in dem spanischen Hafen Fernando Po vor Monatsfrist findet, hat überall in Spanien, besonders aber in Tanger,

eine Riesenempörung hervorgerufen.

In Tanger kam es zu einer Massendemonstration. Tausende von Arabern und Spaniern durchzogen mit marokkanischen und spanischen Fahnen die Straßen der Stadt und brachten Hochrufe auf General Franco und auf den Kalifen und Niederrufe auf die britischen Attentäter aus. Die Demonstrationszug, an dessen Spitze die Vertreter zahlreicher städtischer Behörden marschierten, machte vor dem Gebäude der Tanger-Delegation des Hohen Kommissars halt. Die Führer der Delegation begaben sich in das Gebäude und übermittelten dem dort anwesenden spanischen General Uruarte und dem Pascha der Stadt die Forderung der Menge allerschärfster Bestrafung der Schuldigen an dem Munitionsschmuggel.

Einzelne Gruppen der Menge, darunter die Angehörigen der bei der Explosion getöteten Araber demonstrierten später noch vor britischen Geschäften, wobei Steine gegen die Schaufenster geschleudert wurden. Wie Stefani ergänzend meldet, zog die empörte Menschenmenge auch zum britischen Konsulat und zu den Amtsräumen des britischen Geheimdienstes. Nachdem der Versuch, die Gebäude in Brand zu stecken, fehlgeschlagen war, riß die Menge die Schilder usw. herunter, warf die Fenster ein und zerstörte einige britische Kraftwagen.

Die spanischen Behörden haben angesichts dieser starken Empörung der Bevölkerung und zur Vermeidung von Ausschreitungen den Belagerungszustand über den Stadtbezirk von Tanger verhängt.

Nach Meldungen aus Madrid wird die Tatsache, daß ein englischer Dampfer in großen Mengen Kriegs- und Propagandamaterial in den spanischen Hafen zu schmuggeln versucht hat, auch in amtlichen Kreisen als Beweis dafür angesehen, daß

die Engländer die spanische Oberhoheit in Tanger mißachten.

Man nimmt mit Bestimmtheit an, daß der englische Schlepper „Rescue", der in Tanger ein bekanntes Schiff ist, schon viele solcher gefährlichen Ladungen nach dort gebracht hat.

Reuter besitzt die Unverschämtheit, zu behaupten, es sei kurz nach der Ankunft des Marineschleppers „Rescue", der britische Offiziere zum Wochenendurlaub nach Tanger gebracht habe, eine Bombe von Achsenanhängern geworfen worden. Die Ermittlungen der Polizei in Tanger zeigen zur Genüge, was von diesem Umfällschungsversuch des Reuterbüros zu halten ist.

Das in Tanger erscheinende offiziöse Blatt „Espana" wendet sich in einer Sonderausgabe anläßlich des Explosionsunglücks sehr scharf „gegen die verabscheuungswürdige politische und agitatorische Tätigkeit Englands in Tanger". Es könne nicht geduldet werden, daß Elemente einer kriegführenden Nation aus Tanger

„ein Schlachtfeld von Gangstern machen".

Die Bevölkerung erwarte von den Behörden strenge Maßnahmen gegen die Störer der Ordnung.

Die Untersuchung des Explosionsunglücks durch die Behörden hat, wie weiter gemeldet wird, bestätigt, daß sich die Bombe, die so viele Opfer forderte, in dem kurz vorher aus Gibraltar eingetroffenen und für das englische Konsulat in Tanger bestimmten Diplomatengepäck befand.

Ein Angriff gegen die irische Nation

DNB. Berlin, 8. 2. Die Landung von USA.-Truppen in Nordirland ist durchaus nicht, wie die britisch-nordamerikanische Propaganda das darzustellen versucht, von der nordirischen Bevölkerung einmütig begrüßt worden. Im nordirischen Parlament erklärten die nationalistischen Senatoren Mc. Laughlin, Stewart und Marwell im Anschluß an eine Zurückweisung des Protestes von de Valera gegen die Landung der nordamerikanischen Truppen durch den Premierminister Andrews, daß sie den Protest de Valeras entschieden billigten. Die Nationalisten würden die amerikanischen Truppen soweit als möglich ignorieren, ohne unfreundlich zu sein. Physische Möglichkeiten, sie herauszuwerfen, gäbe es nicht, sonst würde man sie sicherlich benutzen. Die Landung nordamerikanischer Truppen sei ein Angriff gegen die irische Nation.

Unter britischem Druck

Istanbul, 9. 2. In Durchführung des sogenannten Allianzvertrages zwischen Iran einerseits und Großbritannien und der Sowjetunion anderseits hat die iranische Regierung die diplomatischen Beziehungen zu Frankreich abbrechen müssen. Dem französischen Gesandten in Teheran wurden bereits die Pässe zugestellt, und der iranische Gesandte in Vichy erhielt den Auftrag zur Abreise. In politischen Kreisen der Türkei weist man darauf hin, daß Iran nach dem Irak und Aegypten nunmehr bereits der dritte Staat im Nahen Osten sei, der von England gezwungen wurde, seine diplomatischen Beziehungen zu Frankreich ohne jeden Grund abzubrechen.

Dr. Todt tödlich verunglückt

DNB. Berlin, 8. 2. In soldatischer Pflichterfüllung ist heute Reichsminister Dr. Todt bei Durchführung seiner Aufgaben durch Flugzeugabsturz verunglückt. Der Führer hat für Reichsminister Dr. Todt ein Staatsbegräbnis angeordnet.

(WZ.) Es ist harte Kriegszeit, und wir müssen uns, jeder auf seine Weise, damit abfinden, daß so mancher brave Mann seinem Volk das Opfer eines Lebens darzubringen hat und damit eine Lücke aufreißt. Andere Männer treten an ihre Stelle und füllen die Lücke. Mit dem Reichsminister Dr. Todt aber ist dem dunklen Walten des Schicksals ein Mann zum Opfer gefallen, von dem das deutsche Volk noch viel an Arbeit und Leistung erwarten durfte. In diesem Falle reißt darum der Tod eine Lücke, die kaum zu schließen sein wird. Mit Reichsminister Dr. Todt ist eine der zentralen Figuren des Nationalsozialismus dahingegangen, auf die das deutsche Volk und seine Führung nach den seit 1933 vollbrachten Leistungen noch große Hoffnungen zu setzen berechtigt waren. Hier ist einer aus der Reihe der Lebenden geschieden, dessen Name durch seine Werke schon zu seinen Lebzeiten unsterblich geworden ist: seine Reichsautobahnen, der Westwall und die Bauten der Befestigungsanlagen am Atlantik. Diese drei Riesenaufgaben allein schon haben seinen Namen in die Geschichte eingehen lassen. Darüber hinaus oblag Reichsminister Dr. Todt die Aufgabe der Zentralisierung der deutschen Rüstung. Dr. Todt war einer der glänzendsten Organisatoren der Neuzeit.



Reichsminister Dr. Todt

(Scherl)

Die Begriffe „Straßenbau" und „Todt" sind im Bewußtsein der Oeffentlichkeit eine Verbindung eingegangen, die Mensch und Werk für immer zusammengefügt hat. Das in seinen Ausmaßen alle früheren Vorstellungen sprengende Programm des Autobahnbaues ist von Dr. Todt in die Verwirklichung hineingeführt worden. Die unendlichen Bänder, welche die deutsche Landschaft durchziehen, reden die Sprache aufbauender Tatkraft. Die Fähigkeit, Massen und Menschen und Material in sinnvollem Zusammenhang zu einem Optimum an Wirkung zu vereinigen, sollte sich noch überzeugender beim Bau des Westwalls verdeutlichen. Von da führt eine ungebrochene, weil notwendige Linie zum Ministeramt für Bewaffnung und Munition.

In einem Zeitpunkt höchster Anspannung, aber auch Bewährung dieses Amtes beging Reichsminister Dr. Todt am 4. September 1941 den fünfzigsten Geburtstag. Todt war im gewerbefleißigen Pforzheim geboren. Mit der sachlichen, unpathetischen Art des geborenen Technikers und Baumeisters verband sein Wesen die gesammelte innere Kraft, die unmöglich Erscheinendes zu meistern verstand. Nach dem Studium der Ingenieurwissenschaften in München und Karlsruhe beschäftigte sich Dr. Todt mit dem Straßenbau. Er promovierte zum Dr. Ing. mit der Schrift „Fehlerquellen beim Bau von Landstraßendecken aus Teer und Asphalt". Der Weltkrieg hat ihn vom ersten bis zum letzten Tag im grauen Rock gesehen, als Artilleristen zunächst, dann als Fliegerbeobachter, schließlich als Verwundeten.

Verantwortungsreiche Tätigkeiten bei großen Firmen und ausgedehnte berufliche Reisen in alle Länder Europas vermittelten dem aufgeschlossenen Straßenbaufachmann eine Fülle von Kenntnissen und Anregungen, die er auch in seiner parteiamtlichen Tätigkeit — er war seit 1922 Mitglied der NSDAP. — fruchtbringend verwertete. Im Juli 1933 erging der Auftrag Adolf Hitlers an ihn, das deutsche Straßenwesen zu betreuen, eine Mission, von der auch künftige Generationen werden sagen müssen, sie sei in die rechten Hände gelegt worden. Als im Frühjahr 1938 infolge der gespannten politischen Lage eine Verstärkung und Beschleunigung der Verteidigungsanlagen im Westen zur Sicherung des Reiches erforderlich wurde, erteilte der Führer Dr. Todt den Auftrag, die von der Festungsbauinspektion vorgesehenen Arbeiten, die seit zwei Jahren im Gang waren, bis zum Herbst 1938 fertigzustellen. Im Mai 1938 begann so die „Organisation Todt" mit dem Ausbau der deutschen Festungsanlagen, die im September 1938 vor ihrer Vollendung standen, seitdem aber noch immer erweitert wurden. Für diese Leistungen verlieh ihm der Führer den Deutschen Nationalpreis 1938.

Die Gegenwart versagte auch sonst Dr. Todt nicht die äußeren Ehren. Reichsminister Dr. Todt war Ehrenbürger vieler Hochschulen, Inhaber zahlreicher ausländischer Auszeichnungen, so u. a. des „Grand Prix" der Pariser Weltausstellung. Im Dezember 1938 wurde Dr. Todt auch zum Generalbevollmächtigten für die Regelung der Bauwirtschaft ernannt. Fast gleichzeitig erfolgte seine Ernennung zum Hauptdienstleiter der NSDAP., nachdem der Führer ihn in Anerkennung der hervorragenden Leistungen beim Ausbau der Luftverteidigungszone West am 1. Oktober 1938 zum Major d. R. in der Luftwaffe befördert hatte. Nach Jahresfrist wurde ihm der Charakter eines Generalmajors verliehen.

Höher als alle diese Anerkennung war aber Dr. Todt das unausgesprochene Lob des kämpfenden deutschen Soldaten, dem täglich vor Augen geführt wird, wie sehr bei aller Beanspruchung die deutsche Ausrüstung der feindlichen überlegen ist. Die im März 1940 erfolgte Ernennung zum Reichsminister für Bewaffnung und Munition war eine neue große Auszeichnung und zugleich eine Anerkennung seiner überragenden organisatorischen Fähigkeiten.

Jeder, der mit Dr. Todt zusammentraf, erfuhr bald, welche wunderbare Ruhe und Herzlichkeit dieser Mann ausstrahlte. Herzlich war das Verhältnis Dr. Todts zu seinen Männern auf den zahlreichen Dienst- und Baustellen. Todt hatte selbst lange auf Baustellen gearbeitet. Er kannte deshalb wie kaum ein anderer die Nöte, Sorgen und Bedürfnisse des Arbeiters. Jetzt hat sich das Leben dieses Mannes, über dem als Leitsatz stehen könnte: „Mehr sein als scheinen", in soldatischer Pflichterfüllung vollendet. Ganz Deutschland steht voll tiefer Trauer am Sarge dieses wertvollen und um sein Vaterland hochverdienten Menschen.

Erfolge in Abwehr und Gegenangriff

Stolzer Leistungsbericht über die Kämpfe des Heeres

DNB. **Berlin**, 8. 2. Das deutsche Heer konnte im Kampf gegen den Bolschewismus in der abgelaufenen Woche zahlreiche Erfolge sowohl bei der Abwehr als auch im Gegenangriff melden. Diese Erfolge sind um so bemerkenswerter, als insbesondere von gegnerischer Seite für diesen Winter die Zerschlagung der deutschen Wehrmacht vorausgesagt wurde. Wenn auch die tiefen Kältegrade und die schweren Schneestürme, die selbst für russische Verhältnisse einen ungewöhnlichen Umfang angenommen haben, die Kampfhandlungen außerordentlich erschwerten, so zeigen die sich täglich steigernden Verluste des Feindes, daß der deutsche Soldat nicht nur gewillt, sondern auch fähig ist, die klimatischen Schwierigkeiten tatkräftig zu überwinden und seine kämpferische Ueberlegenheit nie und an keiner Stelle aufzugeben.

Gerade weil der deutsche Soldat in bezug auf die herrschende Kälte nicht über die aus der Gewohnheit resultierende Erfahrung verfügt wie die Sowjets, sind seine Leistungen besonders eindrucksvoll. Unter diesem Blickwinkel sind auch die täglich gemeldeten hohen Verlustzahlen der Bolschewisten zu bewerten. Der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht meldet allein in den beiden letzten Tagen über 19 450 Gefallene als Verlust des Feindes in nur zwei Räumen der Ostfront. Tag für Tag verbluten sich mehrere tausend Sowjets am deutschen Widerstand.

Auf der ganzen Frontlänge, von der Halbinsel Kertsch über die Räume ostwärts Taganrog - Kursk - Ilmensee - Leningrad bis hinauf zur Küste des Eismeeres, stellen alle Waffengattungen des Heeres ihre Kampfkraft dem rücksichtslosen Masseneinsatz des Feindes entgegen, wobei sie von italienischen, finnischen, slowakischen, kroatischen Truppen und anderen europäischen Freiwilligenverbänden kameradschaftlich unterstützt werden. Wenn auch der Bolschewist gegen die Unbilden dieses ungewöhnlich harten Winters weniger empfindlich ist als der deutsche Soldat, wenn auch zahlreiche frühere natürliche Vorteile der Landschaft fortfallen und nunmehr zugefrorene Seen und Flüsse in die Abwehrfront einbezogen werden müssen, so ist der deutsche Soldat dem Bolschewisten, wenn auch nicht an Zahl, so doch an Kampfgeist und Einsatzwillen überlegen.



Die Lage an der Ostfront (Scherl)

Auch im Wüstensand der Cyrenaika haben die deutschen und italienischen Afrikakämpfer in den letzten acht Tagen sich erneut bewährt. Dem stürmischen Angriffsgeist der deutschen und italienischen Truppen und dem vollendeten Zusammenwirken von Luftwaffe und Heeresverbänden ist es zu danken, daß die Soldaten des Generaloberſten Rommel in kaum 14 Tagen die Briten und ihre imperialen Hilfsvölker längs der Küste der Cyrenaika 750 Kilometer zurückgeworfen und Ain el Gazala erreicht haben, das nur 60 Kilometer von dem festungsartig ausgebauten britischen Stützpunkt Tobruk entfernt liegt.

Erfolgreicher Einsatz der Luftwaffe

Angriffe der deutschen Luftwaffe richteten sich im Laufe des 6. 2. gegen sowjetische Truppenansammlungen im Süden der Ostfront. Ueber 200 Fahrzeuge und bespannte Schlitten wurden zerstört. Der Feind verlor hier 24 Flugzeuge, von denen neun in Luftkämpfen abgeschossen und 15 am Boden zerstört wurden. Im nördlichen Kampfabschnitt vernichteten Kampf- und Sturzkampf- sowie Jagdflugzeuge bei der Bekämpfung feindlicher Truppenansammlungen mehrere Artilleriestellungen und über 50 Fahrzeuge. Durch schneidige Angriffe unserer Zerstörerflugzeuge wurden im mittleren Frontabschnitt am 7. Februar insgesamt 24 Sowjetflugzeuge vernichtet oder beschädigt.

Unter Kommando von USA.

Stockholm, 8. 2. Die gesamten Seestreitkräfte des Empire im westlichen Pazifik sind dem USA.-Admiral Nart unterstellt worden. Der nordamerikanische Vizeadmiral Leary befehligt als „Chef der Anzac-Streitkräfte die Marineeinheiten Australiens und Neuseelands". So gab am Sonnabend das Washingtoner Marinedepartement bekannt.

Für die betroffenen englischen, australischen und neuseeländischen Flottenteile ist es eine schmerzliche Notwendigkeit, nun unter fremdem Kommando kämpfen zu sollen. Das verträgt sich durchaus nicht mit den bisherigen englischen Anschauungen von der Meer-beherrschenden Flotte, die Großbritannien das Weltreich erobern und zusammenhalten half. Aber dieser Verlust der Selbständigkeit und Eigenverantwortung liegt durchaus auf der Linie des fortschreitenden Ausverkaufs des Empire. Die USA. treten auf immer weiteren Gebieten die Erbschaft an.

Rommels Erfolg

1220 Kraftfahrzeuge — der Fahrzeugpark nahezu einer ganzen Division — Gewaltige Marschleistungen der deutschen und italienischen Truppen

Oase Dschalo wieder besetzt

Großes feindliches U-Boot versenkt.

Rom, 7. 2. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut: Vorgeschobene Einheiten erreichten gestern Ain El Gazala. In der libyschen Sahara wurde die Oase Dschalo wieder besetzt. Italienische und deutsche Flugzeuge griffen feindliche Kraftfahrzeugansammlungen an, setzten einige in Brand und beschädigten sie. Eine Hurricane wurde im Luftkampf abgeschossen.

Auf der Insel Malta belegten italienische und deutsche Verbände Fabriken der Kriegsproduktion, Werftanlagen und Flottenstützpunkte mit zahlreichen Bomben mittleren und schwersten Kalibers. Heftige Brände wurden hervorgerufen, Kriegsschiffe wurden getroffen. In Kämpfen mit dem Jagdschutz verlor die englische Luftwaffe vier Flugzeuge. Eines unserer Flugzeuge kehrte nicht zurück.

Nächtliche Einflüge auf Tripolis und Bengasi verursachten den Tod von acht Eingeborenen. Einige andere wurden verwundet. Die gemeldeten Schäden sind nicht schwer.

Unsere Seestreitkräfte versenkten ein großes feindliches U-Boot. Ein italienisches U-Boot kehrte nicht an seinen Stützpunkt zurück.

Tag- und Nachtangriffe auf Malta

DNB. Rom, 8. Februar. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

An der Cyrenaika-Front Spähtruppätigkeit. Im Gebiet von Tobruk, Bardia und Marsa Matruk belegten deutsche Luftstreitkräfte Kraftfahrzeugansammlungen, Truppen- und sonstige Lager gründlich mit Bomben und Maschinengewehrfeuer. Sie erzielten Treffer auf Truppen, zerstörten Kriegsmaterial und riefen zahlreiche Brände hervor.

Ein englischer Einflug auf Syrte verursachte geringen Schaden und tötete sechs Personen.

Flugzeugverbände der Achse griffen in Tag- und Nachtangriffen Flugplätze und Flottenstützpunkte auf Malta an. Ein von deutschen Flugzeugen mit Bomben schwersten Kalibers getroffenes U-Boot wurde mit Sicherheit zerstört. Ein Kreuzer erhielt Treffer. In Luftkämpfen über der Insel wurden drei Bristol-Blenheim von deutschen Jägern abgeschossen.

Bei dem Luftangriff auf Palermo vom 4. 2. stürzte ein drittes feindliches Kampfflugzeug bei Palazzo Adriano ab.

Einer unserer Geleitzüge wurde in der vergangenen Nacht auf der Fahrt von Torpedoflugzeugen angegriffen. Er schoß eines ab und setzte seine Fahrt fort, ohne Schaden gelitten zu haben.

*

Berlin, 8. 2. Ueber die erfolgreichen Kämpfe in Nordafrika werden fortlaufend neue Einzelheiten bekannt. Der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 5. 2. gab bereits eine Uebersicht über die gewaltigen Mengen vernichteten oder erbeuteten britischen Kriegsmaterials. Zu den hier genannten 3500 Gefangenen, 370 Panzerfahrzeugen und 192 Geschützen kommen jetzt noch 1220 Kraftfahrzeuge aller Art hinzu, die die Briten auf ihrem schnellen Rückzug aus Bengasi und Derna zurücklassen mußten und die von den deutschen und italienischen Truppen erbeutet oder bei der Verfolgung der Briten vernichtet wurden. Diese 1220 Kraftfahrzeuge bilden den Fahrzeugpark nahezu einer ganzen Division. Daß die Briten eine solche Menge Fahrzeuge zurücklassen mußten, beweist die große Eile ihres Rückzuges vor dem unaufhaltsamen Nachdrängen der deutschen und italienischen Verbände, die dem Feind keine Zeit ließen, beschädigte Fahrzeuge zu reparieren oder abzuschleppen.

Gerade diese Schnelligkeit, mit der Generaloberst Rommel seinen erfolgreichen Vorstoß führte, hat einesteils die britische Führung überrascht, zum anderen aber auch gewaltige Marschleistungen von den deutschen und italienischen Soldaten gefordert. Die Spitze der vorrückenden Achsenstreitkräfte legte an manchen Tagen 100 bis 150 Kilometer in ständiger Fühlung mit den Nachhuten des Feindes und in ununterbrochenem Kampf zurück. In der gleichen Schnelligkeit, in der die Kampftruppen den Briten nachstießen, wurden die rückwärtigen Dienste, vor allem der Nachschub an Muntion und Verpflegung, aufgebaut und durchgeführt. Die Kampferfolge der Achsentruppen erfahren auch dadurch eine Steigerung, daß allein von Heeresverbänden im Laufe des Januar über 50 britische Flugzeuge aller Typen abgeschossen oder am Boden zerstört wurden.

Die Fortdauer der schweren Abwehrkämpfe

Nordwestdeutsche Infanteriedivision besonders bewährt — 239 Sowjetflugzeuge vernichtet. — Sechs britische Flugzeuge in der deutschen Bucht abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 7. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten dauern die Kämpfe bei großer Kälte und Schneeverwehungen an. Im mittleren Frontabschnitt wurden starke Teile von zwei sowjetischen Divisionen eingeschlossen und zerschlagen. Dabei fielen fünfzehn Geschütze sowie 44 Maschinengewehre und Granatwerfer in unsere Hand. Bei den Kämpfen der letzten zwei Wochen wurden allein im Bereich einer Armee 80 Panzer, über 300 Geschütze, 1000 Maschinengewehre und Granatwerfer sowie mehr als 400 Kraftfahrzeuge und 850 Schlitten erbeutet oder vernichtet. Der Feind verlor außer zahlreichen Gefangenen über 18 000 Tote.

Im nördlichen Frontabschnitt fügten die deutschen Truppen dem Feinde bei mehreren Stoßtruppunternehmen schwere blutige Verluste zu und zerstörten eine große Anzahl feindlicher Kampfstände. An der karelischen Front bekämpften deutsche und finnische Luftstreitkräfte mit Erfolg Eisenbahnanlagen der Murmanstrecke sowie Barackenlager des Feindes. Am gestrigen Tage wurden ohne eigene Verluste 34 sowjetische Flugzeuge in Luftkämpfen abgeschossen oder am Boden zerstört.

Im Seegebiet um England versenkten Kampfflugzeuge zwei feindliche Handelsschiffe mit zusammen 10 000 BRT. Fünf weitere große Frachter wurden durch Bombenwurf zum Teil schwer beschädigt. Westlich von England versenkte ein Unterseeboot einen britischen Zerstörer.

An der Ostküste Nordamerikas versenkten deutsche U-Boote sechs feindliche Handelsschiffe mit zusammen 38 000 BRT. Dabei zeichnete sich das Unterseeboot des Kapitänleutnants Rasch besonders aus.

In Nordafrika wurde im weiteren Vorstoß nach Osten Ain El Gazala erreicht. Deutsche Kampffliegerkräfte unterstützten die Verfolgungskämpfe der verbündeten Truppen und bombardierten Materiallager westlich Marsa Matruk. Ein deutsches Unterseeboot griff einen britischen Geleitzug vor der Cyrenaika an und erzielte einen Torpedotreffer.

Auf der Insel Malta trafen Bomben schweren Kalibers wiederum Unterseeboot-Liegeplätze und Dockanlagen des Hafens La Valetta. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen den Flugplatz Halfar. In Luftkämpfen über der Insel verlor der Feind vier Flugzeuge.

Aus dem Führerhauptquartier, 8. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten dauern die schweren Abwehrkämpfe an. Mehrere Kräftegruppen des Feindes wurden durch Gegenangriff vernichtet. Im Kampfe gegen vielfache feindliche Ueberlegenheit hat sich die norddeutsche 269. Infanteriedivision besonders bewährt. Innerhalb von vier Wochen hat sie mehr als 120 feindliche Angriffe abgewiesen und in zahlreichen Gegenangriffen starke feindliche Kräfte vernichtet.

In der Zeit vom 31. Januar bis 6. Februar verlor die sowjetische Luftwaffe 239 Flugzeuge. Davon wurden 117 in Luftkämpfen und 18 durch Flakartillerie abgeschossen. Der Rest wurde am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 13 eigene Flugzeuge verloren.

In Nordafrika beiderseitige Aufklärungstätigkeit.

In der Deutschen Bucht schossen am gestrigen Tage Jagdflugzeuge ohne eigene Verluste aus einem britischen Bomberverband 5 Flugzeuge ab.

Heldentum rheinisch-westfälischer Infanterie

DNB. Berlin, 7. 2. Ein rheinisch-westfälisches Infanterieregiment warf in mehrtägigen erbitterten Angriffskämpfen im mittleren Teil der Ostfront starke bolschewistische Kräfte, die sich in Feldstellungen und stützpunktartig ausgebauten Dörfern hartnäckig verteidigten. Die deutschen Soldaten hatten nicht nur gegen den sich verzweifelt wehrenden Feind, sondern auch gegen Kälte und Schneestürme und schwere Schneeverwehungen anzukämpfen. Trotzdem wurde der Angriff mit Schwung durchgeführt. Eine Anzahl Dörfer wurde den Sowjets entrissen. Mehr als 1200 Tote ließ der Feind auf dem von den deutschen Truppen eroberten Gelände zurück. Acht Geschütze, 13 Pak, 36 Granatwerfer, 121 MG.s, 350 vollständige Ski-Ausrüstungen, zahlreiche Pferde und Fahrzeuge sowie große Mengen von Handfeuerwaffen und Munition fielen in deutsche Hand.

Beim Angriff deutscher Truppen am Nordflügel des mittleren Frontabschnittes hat ein Bataillon eines rheinisch-westfälischen Infanterie-Regiments am 4. 2. besondere Leistungen vollbracht. Nach einem harten Kampftag, der in schneidender Kälte und unter schwierigsten Wegeverhältnissen für die Infanteristen bereits eine außerordentliche Anstrengung bedeutet hatte, riß der Bataillonskommandeur seine Soldaten am späten Abend nochmals zu einem weiteren Angriff vorwärts und entriß den Bolschewisten nicht nur mehrere stark besetzte Ortschaften, sondern auch eine Brücke, deren Besitz für die siegreichen Kämpfe der deutschen Truppen am nächsten Tage von entscheidender Wichtigkeit war.

Eine rheinisch-westfälische Panzerjägerabteilung hat am 5. 2. drei Sowjetpanzer abgeschossen und damit im Ostfeldzug ihren hundertsten Feindpanzer vernichtet. Unter den von ihr zur Strecke gebrachten Panzern befinden sich 36 schwere und zwei überschwere.

Der Krieg in Ostasien

In weniger als einer Minute

Weitere Einzelheiten über die Seeschlacht von Java.

Tokio, 8. 2. Wie das kaiserliche Hauptquartier bekanntgibt, sind die beiden in der Seeschlacht von Java schwer getroffenen feindlichen Kreuzer so erheblich beschädigt worden, daß sie nicht mehr repariert werden können. Ferner ist festgestellt worden, daß auch der niederländische Torpedokreuzer „Tromp" in der gleichen Schlacht schwer beschädigt wurde. Bei dem Kreuzer „Tromp" handelt es sich um einen Torpedokreuzer, der erst im Jahre 1937 vom Stapel gelaufen ist und außer der artilleristischen Bestückung von sechs 15 cm-Geschützen, vier 4 cm-Flugabwehrgeschützen sowie vier Maschinengewehren über sechs Torpedorohre verfügt.

„Tokio Nitschi Nitschi" berichtet ergänzend, daß die feindliche Kriegsflotte beim Auftauchen der japanischen Luftwaffe

mit 30 Knoten Geschwindigkeit zu fliehen versuchte,

ohne jedoch ihrem Schicksal entgehen zu können. In der Schlacht, die mehrere Stunden dauerte, wurde einer der beiden versenkten Kreuzer in weniger als einer Minute auf den Meeresboden geschickt. Dem Blatt zufolge handelt es sich bei den versenkten Kreuzern um „Java" und „de Ruyter", bei den beschädigten um „Sumatra" und „Marblehead".

Die gegnerische Führung, so meint das Blatt weiter, sei anscheinend von allen Göttern verlassen gewesen als sie ihrer Kriegsflotte befahl, sich in Gewässer zu begeben, über denen die japanische Marineluftwaffe die unbestrittene Herrschaft ausübe.

Um 17 Uhr japanischer Zeit am Sonnabend gab das Kaiserliche Hauptquartier bekannt, daß ein in der Java-See operierendes japanisches U-Boot am 5. Februar einen großen feindlichen Zerstörer versenkt hat.

Erhöhte Kampftätigkeit bei Singapur

Stockholm, 8. 2. Wie Reuter aus Singapur meldet, wird in dem amtlichen Kommuniqué vom Sonntag zugegeben, daß die feindliche Kampftätigkeit am Sonntag bedeutend zugenommen habe. Sowohl die Lufttätigkeit als auch die Beschießung richtete sich hauptsächlich gegen die britischen Stellungen im Norden der Insel.

Wie der britische Heeresbericht aus Singapur ferner meldet, sind die Japaner am Sonnabend auf der Insel Pulau Ubin in der Straße von Johur zwischen dem Festland der Malaien-Halbinsel und der Insel Singapur gelandet. Die Insel ist fünf Kilometer lang und knapp zwei Kilometer breit und befindet sich am Ostende der Johur-Straße.

Deutsche Internierte verschleppt!

(Eigene Funkmeldung.)

Tokio, 9. 2. Von zuverlässiger Seite wird bestätigt, daß die männlichen Reichsangehörigen, die seit dem Mai 1940 interniert waren, von den niederländisch-indischen Behörden verschleppt worden sind, wie es heißt, zum größten Teil nach Britisch-Indien. Die Frauen dieser Deutschen leben seit etwa einem halben Jahre in Japan.

Admiral Kimmel bittet um Beurlaubung

DNB. Washington, 8. 2. Wie Reuter aus Washington meldet, hat Admiral Kimmel, der Oberbefehlshaber der USA.-Pazifikflotte zur Zeit des Angriffs auf Pearl Harbour, um seine Beurlaubung nachgesucht. Marineminister Knox erklärte, daß das Marinedepartement das Gesuch „in Erwägung ziehe".

Trübe Aussichten

Kriegsminister Forde rechnet mit weiteren Rückschlägen.

Schanghai, 8. 2. Die englisch-amerikanischen Hoffnungen auf eine baldige Wendung des Kriegsglücks im Pazifik zu ihren Gunsten enttäuscht eine Meldung aus Sidney, derzufolge der australische Kriegsminister Forde anläßlich des Stapellaufes eines Zerstörers der Tribal-Klasse erklärte, daß zunächst mit weiteren Rückschlägen zu rechnen sei.

Nachrichtenhelferin des Heeres

Deutschland befindet sich heute in einem Krieg erschiedenen Fronten. Die Ausdehnung der gsschauplätze und damit verbunden der große atz der Männer für den Krieg und alle aben des Krieges haben dazu geführt, auch deutsche Frau im weitesten Umfange ein- en. Der totale Krieg weist für die Frau gaben mannigfaltiger Art auf. Neben all- einen fraulichen Aufgaben ist man dazu gegangen, Frauen auch bei der Wehrmacht Plätzen einzusetzen, wo sie den Posten eines aten auszufüllen in der Lage sind. Dies ist ielsweise beim Heere geschehen durch den atz der Nachrichten-Helferin. Die Nachrichten- erinnen sind damit ein Teil des Heeres. schon an sich die Aufgabe, die die Nachrich- ruppe als Führungstruppe zu erfüllen hat, ist, ist auch das Tätigkeitsgebiet der Nach- en-Helferin ein entsprechend großes und ver- ortungsvolles

Die Frauen, die das Heer für das Nachrich- Verbindungswesen einsetzt, haben sich für diese gabe, dem Vaterlande zu dienen, frei- illig gemeldet. Das Interesse hierfür ist Auch an einigen Orten unseres Wehrkreises seit kurzem Nachrichten-Helferinnen in ihrer ucken Uniform eingesetzt worden. Die Helfe- en verrichten an diesen Standorten ihren ienst im Nachrichtenverbindungsdienst und en an diesen Plätzen wie Soldaten ihre ernenmäßigen Unterkünfte. Für chen Ort wird das Erscheinen der uniformier- weiblichen Heeresangehörigen neu sein, des- en zunächst ein Wort über die Einheitstracht.

Die Nachrichten-Helferinnen tragen ein graues tellkleid und dazu eine der Feldmütze des Sol- ähnelnde Kopfbedeckung. Als Angehörige Nachrichtentruppe des Heeres sind sie daran ntlich, daß sie an ihrer Kopfbedeckung, am Oberarm und auf ihrer Brosche den be- ten „Nachrichten-Blitz" tragen. Je nach reszeit und Wetterlage tragen sie einen Um- oder einen Mantel. Alle Einfassung und Vor- an der Dienstkleidung sind in der der Nach- ntruppe eigenen zitronengelben Farbe ge- en. Um den Lesern vor Augen zu führen, die Uniform der Nachrichten-Hel- in des Heeres aussieht, sei auf das nach- nde Bild verwiesen.



Die Nachrichten-Helferinnen kommen aus allen Schichten der Bevölkerung; ihre Auswahl wird sehr sorgfältig getroffen. Nachrichten-Hilferinnen werden nur jene Frauen und Mädel, die sowohl nach Charakter wie auch nach Leistung ihren Posten auszufüllen vermögen, um damit einen an der Front notwendigen Soldaten voll zu ersetzen.

Mädel im Kriege

Die Woche es BDM.-Werkes „Glaube und Schönheit".

In dieser Woche wird das BDM.-Werk „Glaube und Schönheit" mit einer Reihe von Veranstaltungen an die Oeffentlichkeit treten, die einen Einblick geben in die vielgestaltige Arbeit der verschiedenen Arbeitsgemeinschaften. Den Auftakt zu dieser Woche war eine schöne Morgenfeier, zu der sich gestern im „Haus des Handwerks" weibliche Jugend in großer Zahl eingefunden hatte. Nachdem eine festliche Musik des aus Hitlerjungen und BDM.-Mädeln gebildeten Orchesters verklungen war, hörte man Worte, aus denen die Stimme der Heimat sprach.

Die Mädelführerin des Bannes Bielefeld, Hilde Krachten, entwickelte nach herzlichen Begrüßungsworten ein großzügiges Bild von dem Inhalt und Ziel des BDM.-Werkes „Glaube und Schönheit". In den einzelnen Arbeitsgemeinschaften werden praktische hauswirtschaftliche Kenntnisse vermittelt, das kulturelle Bewußtsein geweckt und gefördert sowie weltanschaulich-politische Fragen grundlegend behandelt. Es gelte in diesem Werk alle körperlichen, geistigen und seelischen Anlagen zu entwickeln im Sinne einer höchstmöglichen Einsatzfähigkeit für die Allgemeinheit.

Kreisobmann Kötter behandelte dann in seiner Ansprache besonders eingehend den Einsatz der Frauen und Mädel in den Betrieben während des Krieges und stellte dabei die sozialpolitischen Maßnahmen in Zusammenhang mit der Frauenarbeit heraus. Die Frauen hätten schon viele Beweise ihrer Einsatzwilligkeit gegeben unter Verzicht auf mancherlei persönliche Wünsche: die Voraussetzung für die Anspanung aller Kräfte aber sei die Erkenntnis von der Notwendigkeit des Kampfes, in dem wir ständen. Der Zusammenschluß aller Kräfte der Heimat in dem Gedanken, der kämpfenden Front alles zur Verfügung zu stellen, was sie braucht, sichere die Voraussetzungen für die endgiltige Niederringung des Gegners und den Aufstieg zu neuer Menschenwürde in eine Zeit höherer sozialer Ordnung.

Mit dem Gelöbnis treuer Pflichterfüllung und dem Gedanken an den Führer klang die festliche Morgenstunde aus.

Hokuspokus / Komödiantisches Feuerwerk im Stadttheater Bielefeld

Also stellen Sie sich vor . . . Sitzt man da in vorbehaltlos wundergläubiger Premièrenstimmung im Theater. Noch ist der Zuschauerraum nicht verdunkelt. Die Letzten, die nachher an der Garderobe die Ersten sein werden, arbeiten sich durch das Dickicht runder und spitzer Knie bis zu den meist in der Mitte liegenden Polstersitzen durch, da rauscht der blaue Samtvorhang auseinander. Er bemüht sich wenigstens zu rauschen, obwohl das in seiner Erbmasse nicht vorgesehen ist. Auf der Bühne aber ist ein Herr im weißen Kittel damit beschäftigt, die Lampen nachzuprüfen. Es ist ist der Inspizient, der seiner Bestimmung nach hinter den Kulissen seines vielseitigen Amtes zu walten hat und nun durch ein technisches Mißgeschick unfreiwillig ins Rampenlicht gezerrt wird. Ehe die „Bestie Publikum", der es mehr Spaß macht einen kleinen Regiefehler zu entdecken als ein großes dramatisches Talent, loskichert, witterte sie mit angeborenem Scharfsinn, daß das „Versehen" Theater im Theater ist. Dies Theater im Theater wird dann gleich in die zweite Potenz gesteigert. Ein aufgeregter Schauspieldirektor, ein Kritiker, dessen geistvoll karikiertes Urbild unschwer zu erkennen ist, ein gemütlich schwäbelnder Dramaturg, dem man die Aufspürung eines neuen Stückes nicht zutraut, ein Justizrat, der die vox popoli zu vertreten hat und eine Kassiererin, die sächselnd ein akustisches Abbild der grausamen Nüchternheit eines Kassenrapports darstellt, streiten sich um den Wert einer neuen Komödie.

. . . . Und dann ist man mitten drin. In dieser umstrittenen Komödie nämlich, die mit „Hokuspokus" betitelt ist und die ein Mann vom Bau, Kurt Goetz, für das Theater und nicht für die Literaturgeschichte schrieb. Hier wird fürwahr das Unwahrscheinliche in der Tarnung des Tragischen fröhliches Ereignis. Aus einem Floh wird ein Känguruh. Aus dem Nichts schillernder Seifenblasen die zyklopischen Quader eines kapitalen Kriminalfalles. Es geht um den Kopf einer bezaubernd schönen Frau und den wallenden Vollbart eines Glattrasierten. Dem Präsidenten der über diese Frau zu Gericht sitzen muß, wird durch einen geheimnisvollen Herrn im Frack der Tod angekündigt. Die Pforten eines Gerichtssaales tun sich auf und die Menschen, die drunten Parkett und Ränge Kopf an Kopf füllen, fühlen sich je nach Belieben als Kriminalstudenten oder als Geschworene, Rechtsanwalt und Staatsanwalt entwickeln ihre Plädoyers mit völlig entgegengesetzten Schlußfolgerungen aus den gleichen Voraussetzungen, die außerdem auch noch fortfallen. In die Gerichtsverhandlung platzt der mysteriöse Herr, der sich gleich neu n hysterischen Jünglingen beschuldigt, der Mörder des Mannes zu sein, den die Angeklagte umgebracht haben soll. Schließlich finden sich Gerichtspräsident, Staatsanwalt und Rechtsanwalt bei der Frau zu einer Abendgesellschaft ein, die sie freisprechen mußten, obwohl sie nicht hundertprozentig von ihrer Unschuld überzeugt sind. Diese Here hat es nun fertiggebracht, sogar dem fantasielosen Staatsanwalt die blaue Blume der Romantik ins Knopfloch seines farblosen Paragraphenrockes zu zaubern. Ungeladen erscheint in diesen sonderbaren Kreis auch der Mann, der sich als Mörder bekannte und Schlösser und Riegel des Gefängnisses sprengte. So etwas bringt natürlich nur ein Zauberkünstler fertig und das eben ist dieser Peer Bille, dessen artistische Fähigkeiten sich jedoch längst nicht auf dem Fachgebiet des Illusionisten erschöpfen. Er ist ein ebenso guter Kunstreiter und Lassowerfer. Mit Pinsel und Palette drang er selbst in die seriösen Regionen der bildenden Kunst vor. Mehr aber darf wirklich nicht ausgeplaudert werden. Das hieße fürwahr die amüsanten Bemühungen des Autors, Hochspannungen zu erzeugen, freventlich sabotieren. Nur das sei noch gesagt, daß diese Komödie originell in der Idee, einfallreich in der Dramaturgie, voller versteckter Bosheiten und paradoxer Wahrheiten im Dialog, und außerdem geladen mit Selbstironie ist. Zudem nimmt sie empfindlichen Juristen und Kunstbetrachtern, die immer nur mit der Elle des absoluten Wertes messen wollen, den Wind aus den Segeln.

Die Aufführung war ein sprühendes Feuerwerk komödiantischer Ausgelassenheit das Herwig Walter als Spielleiter ohne Fehlzündung abbrannte. In die buntesten Farben seiner schauspielerischen Palette tauchte Kurt Reich das Bild des Artisten Peer Bille. Ein solcher Tausendsassa müßte es sogar fertig bringen, den Mann im Monde zu suggerieren, sein Reisigbündel sei ein Sack voll Kaffeebohnen. Rosmarie Reno aber verwandelte als Agda Kierulf die scharmant kokettierende Passivität der Angeklagten in aktive schauspielerische Energien, die im geistigen Raum der Komödie wie elektrische Ströme kreisten. Und dann Herwig Walter als Verteidiger. Mit unfehlbarer Sicherheit bezog er die Zuschauer in die Komödie ein, so daß sie wirklich ohne Gage mitspielten. Nur ein untilgbares Restchen von Hemmungen verhinderte bei dem unmittelbar angesprochenen Publikum jene Zwischenrufe, die ihm schon auf der Zunge lagen. Dietrich Telurens Staatsanwalt wurde die schwarze Robe zum eisernen Harnisch berufsmäßigen Mißtrauens. Max Grothusen wahrte ohne gespreizte Feierlichkeit mit weltmännischer Eleganz die Würde des Gerichtspräsidenten. Rudolf Hofmann wirbelte mit innigem Vergnügen als sein Freund im Strudel der Ereignisse umher und Elfriede Böhmert war eine wohlerzogenes knirendes Zöfchen. Die Hauptdarsteller traten im Vor- und Nachspiel mit völlig veränderten Vorzeichen charakteristisch in die Erscheinung.

Wenn Franz Hosenfeldt seine stärkste Begabung als Bühnenbildner auf monumentaler Linie entwickelt, so muß ihm eine besondere Anerkennung dafür zuteil werden, daß sich seine Hand auch in der Gestaltung bürgerlich begrenzter Innenräume mehr und mehr lockert. Solche Zimmer, wie im letzten Bild, gibt es nur in Häusern an der Sonnenseite des Lebens.

Alles in allem, ein Abend der guten Laune und des komödiantischen Ueberflusses. Denn dem Hokuspokus, der Bielefeld schon vor mehr denn zehn Jahren auf seine Art bezauberte, wachsen ganze Gesten der Vergnüglichkeit mit schillernden Leuchtfontänen des Esprits auf der flachen Hand.

Carl Ludwig Herbst

Drei Klassiker der Kammermusik

Morgenkonzert des Lippischen Kammermusiktrios in der Eintracht.

Das Klaviertrio H-dur von Brahms, mit dem die Herren Lutz Göbel, Willy Wilke und Erich Försterling ihr Konzert einleiteten, ist ein Jugendwerk, Opus 8. Sein Scherzo ist vielleicht der für den jungen Brahms jener Zeit markanteste Satz. Der etwa Fünfundzwanzigjährige beginnt das Scherzo mit einem heiteren Thema, welches das Cello vorausnimmt und dann der Geige und dem Klavier übergibt. Unmittelbar hieran aber schließt er ein klagend singendes zweites Thema. Und diese beiden Themata, das heitere und klagende, wechseln nun einander ab. Zwar hat das heitere Thema das letzte Wort, aber so zag, so kleinlaut, daß man den ganzen Satz statt Scherzo auch Elegie heißen könnte. Typisch Brahms.

Aber noch eins ist typisch: das klagende Thema ist in seiner Struktur, seinem Melos und seinem Stimmungsgehalt ganz nahe verwandt dem Cello-Thema im ersten Satz der zwanzig Jahre jüngeren zweiten Symphonie. Daraus erhellt, hier offenbart sich ein wenig von der Seele des großen, ernsten Niederdeutschen, ein Helldunkel, wie wir es in der Malerei von Rembrandt her kennen. Erst im letzten Satz, dem Allegro, sinken die Dunkelheiten, welche den langsamen Satz vergrübeln, und es klingt eine etwas berserkerhafte Fröhlichkeit auf.

Das Werk ist schwer. Der Gedanke an Klara Schumanns überragendes Spiel — gerade in jenen Jahren in Brahms besonders lebendig — mag die Faktur des Klavierparts beeinflußt haben. Aber die drei Spieler wurden der Schwierigkeit meisterlich Herr. Zumal Erich Försterling spielte die Klavierstimme mit virtuoser Sicherheit.

Auf Brahms folgte Mozarts reizendes Klaviertrio in B-dur (Köchel 502), schwungvoll und mit Wärme gespielt. Den Beschluß machte Beethovens Trio in D-dur, Opus 70, Nr. 1, das „Geistertrio". Hier hätte das Klavier im langsamen Satz geheimnisvoller, unirdischer sein kön-

Gedenket der hungernden Vögel

Der Baum, der in den Himmel wächst

heiterer Roman von KURT HEYNICKE

„Das Schulbeispiel einer Verhedderung der chen wie der Gefühle", bemerkte Dorn in trockenen dozierenden Weise. Denn er war Streites müde.

Er meinte zwar sowohl sich wie Herrn Kall- das Wort klang aber wie ein neuer Angriff. Erasmus war auch nicht auf Versöhnung ge- mt, sein Zorn war angelaufen, es gab kein en.

„Keine Widerrede!" schrie er plötzlich. Er te noch immer Charlotte, es war wie ein der Luft gerissener Klageruf.

Aber es war doch der Augenblick, in dem noch Fünkchen auf den durstigen Docht der Lampe en und die Oelflamme des Friedens entzün- konnte, vielleicht. Man weiß so etwas nach- nie.

Emmerich fühlte es, er stellte sich in die Sonne Vernunft und hoffte, daß sie auch Erasmus uchten würde.

Gut, über den Baum ließe sich streiten, ob- l er auf seiner Ansicht beharre. Aber, was alles in der Welt habe der Baum mit Char- und ihm zu schaffen. Herr Kallwey möge einen Schnitt machen, quer durch den ganzen eitfall! In der eigenen Sache möge er in es oder vielmehr des Teufels Namen streiten, er anderen aber seinen väterlichen Handschlag verweigern!

Da Erasmus nicht in der Sonne der Ver- ft, sondern im Schatten des Zornes stand, nzte er, der Herr Professor möge sich nicht in findigkeiten ergehen, sondern am besten ver- inden.

Da sprang Emmerichs Zornteufel auf und nte den anderen Zornteufel einen eigen- igen Narren, was aber Kallwey, da er von m Zornteufel nichts wußte, auf sich selbst g.

Ehe dieser eine unangenehme Antwort sam- te, war Emmerich an der Tür. Kallwey sah nur noch den Rücken des Mannes, der sein Schwiegersohn werden wollte.

„Auf Wiedersehen!" sagte Dorn, denn höflich war er trotzdem.

„Sie irren", höhnte Kallwey, „auf Nimmerwiedersehen!"

Dorn hörte, aber er tat, als ob er nichts hörte.

Emmerich und Charlotte stießen an der Tür auf Lutz.

Lutz Kallwey gestand, er habe gelauscht und alles gehört.

Wie er den Alten kenne, werde er sich jetzt festbeißen.

Emmerich und Charlotte sollten sich auf einen langen Kampf gefaßt machen.

Charlotte wußte, daß Brüderlein nur zu recht hatte.

Lutz versicherte, daß Charlotte ihm leid tue. „Sie mir auch, Herr Professor, und an der Tanne ist mir gar nichts gelegen."

Nachdem Ludwig Kallwey auf solche brüderliche Art seinen persönlichen Standpunkt festgelegt hatte, verdrückte er sich auf sein Zimmer.

Er hatte noch zu büffeln, aber vorher schrieb er die Klause-Szene genau und mit vergnüglichen Randbemerkungen nieder. Lutz Kallwey führte nämlich — darin war er altmodisch — ein Tagebuch.

Der Standpunkt des Weibes.

Emmerich, an seiner Seite Charlotte, stürmte die Ellsachstraße entlang.

Charlotte vermochte ihm kaum zu folgen, denn wie der wilde Jäger über Wipfel braust, raste Emmerich dahin, und sein Haupt, hoch erhoben, schien bereit, das Firmament zu durchstoßen.

Zunächst machte sich Emmerich bessere Luft, die „Klausen"-Atmosphäre hatte sich auf sein Herz gelegt, er stampfte mit Worten wie Narr, Banause, Spießer dagegen an.

Charlotte ließ ihn gewähren, sie fühlte, daß es die Hilflosigkeit war, die er mit solchen Redestößen zu überwinden trachtete.

„Ich werde dir zeigen, Charlotte, daß ich recht habe!"

Er riß sie mit, und dann standen die beiden auf der Herzog-Eberhard-Aussichtsplatte.

Es war dunkel, aber der Mond zeigte zwei Drittel seiner Rundung und bestrahlte Stadt, Häuser und Mauern — und die Tanne war wie ein schwarzer Strich über allem.

Und wieder hielt der Professor Dorn einen Vortrag.

Feuriger als in der Gesellschaft der Freunde, bezwingender, als er jemals zu Hunderten gesprochen hatte, warb er um das Verständnis der einen, einzigen.

„Siehst du, daß ich recht habe?" forderte er.

Er erwartete, daß Charlotte ihm mit begeistertem Ja um den Hals fallen würde, aber seltsam: Dinge, die in schneeweißer Eindeutigkeit vor Augen liegen, werden von Frauen völlig anders gewertet, als der männliche Verstand erwartet. Es gibt da oft die herrlichsten Ueberraschungen.

„Denke dir die Tanne weg — und das absolut schöne Stadtbild ist hergestellt! Dann erst ist es das schönste unseres Vaterlandes!" Er hatte es soeben haarscharf bewiesen.

„Ich verstehe", sagte Charlotte verträumt, „das ist dein Standpunkt."

Emmerich versuchte zu erklären, daß es mehr als ein Standpunkt sei, aber er wollte nicht um Worte streiten: „Schön, es ist mein Standpunkt. Aber ein unverrückbarer!"

„Und Vater hat einen andern", meinte Charlotte schlicht.

„Auf wessen Seite stehst du nun, auf der meinen oder auf der deines Vaters?"

„Auf deiner natürlich", erwiderte sie.

Emmerich holte tief Atem. Natürlich auf seiner. Er war glücklich: „Du hast mich also verstanden?"

„Alles."

Ja, Charlotte stand zu ihm, er fühlte es. Aber welcher Mann ist so weise, eine Frau zu hegen wie der Gärtner den Rosenstrauch, der ihn wachsen läßt nach dem Willen der Natur.

Wer weiß nicht um die Wollust der Tyrannei, die auch den letzten Gedanken der geliebten Frau beugen und zu einer Grünfigur zurechtschneiden möchte wie eine Buchsbaumhecke?

„Erkläre mir jetzt, warum du auf meinem Standpunkt stehst, damit ich erkenne, daß du mich verstanden hast!" bat Emmerich, dieser schulmeisterlich Liebende.

Charlotte lächelte: „Weil ich dich liebe", sagte sie. Und das war der Standpunkt des Weibes.

IV.

Das Tagebuch.

Lutz Kallweys Tagebuch ist kein Buch, sondern eine Fülle von Merkzetteln, Kollegheftseiten und anderen Fetzen Papiers.

Und obwohl jede Niederschrift nur ein Ereignis darstellt und einen besonderen Gedanken ausdrückt, ist jede Zeitbestimmung ausgelassen.

Dem Verfasser schwebt offenbar eine höhere, dem Ablauf des Schicksals eingefügte Einheit vor, denn heute, gestern, vorgestern, morgen und übermorgen, ehedem und demnächst verlieren völlig ihre zeitliche Bedeutung.

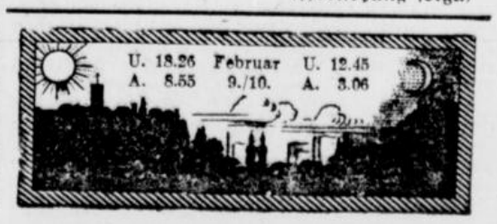
Auch das Einheften der Blätter in eine jener Mappen, die in Vaters Kontor der Aufbewahrung von Briefschaften dienen, bringt nur eine bestimmte Form von Unordnung hervor, wie die gemischten Karten eines Spieles. Die geordnete Unordnung kommt übrigens vor niemandes Augen. Ludwig Kallwey hält seine Aufzeichnungen verborgen wie ein diplomatisches Geheimstück.

Vielleicht, weil er sich sehr offen über die Familie ausspricht und weder schwarz noch weiß färbt. Doch erzielt er durch diesen sanften Realismus die Wirkung, die ihm beim Nachlesen das Vergnügen bereitet, das er sich verspricht.

Das Tagebuch scheint noch eine andere geheime Absicht zu verfolgen, denn es heißt an einer Stelle, auf die Rückseite eines Kalenderblattes gekritzelt: Vielleicht habe ich wirklich dichterische Begabung.

Dann folgen durchstrichene Zeilen und eine selbstbewußte Bemerkung: Man muß, heißt es, zum Dichter berufen sein, aber wo erklingt dieser Ruf, wenn nicht in einem selbst?

(Fortsetzung folgt.)



nen. Die beiden Eckſätze hingegen klangen brillant.

Die drei Herren ſind ausgeſuchte Kammermuſikſpieler, die ſich rhythmiſch und vor allem dynamiſch ganz hervorragend untereinander ausgleichen. Lutz Göbel, der erſte Konzertmeiſter von Wuppertal-Elberfeld, iſt ein ausgezeichneter Geiger, deſſen Mozart- und Beethovenſpiel vorbildlich iſt. Erich Förſterling verfügt über eine einwandfreie Technik und Willy Wilkes Cello klingt warm und ſonor.

Paul Lindner.

Wertſcheine des Kriegswinterhilfswerkes. Aus gegebener Veranlaſſung wird nochmals darauf hingewieſen, daß Wertſcheine des Kriegswinterhilfswerkes nur zur Bezahlung von Lebensmitteln, Bekleidung, Brennſtoffen, Miete, Gas und Strom berechtigen. Die Wertſcheine müſſen mit eigener Unterſchrift und Anſchrift des Betreuten verſehen ſein und ſind in voller Höhe in Zahlung zu nehmen. Eine Differenzvergütung in bar oder durch Wertſcheine niedrigeren Wertes darf nicht erfolgen. Die Wertſcheine des Kriegswinterhilfswerkes 1941/42 dürfen nur bis zum 31. März 1942 in Zahlung genommen werden. Die Erſtattung des Gegenwertes erfolgt ſpäteſtens bis zum 30. April 1942 bei allen Zahlſtellen der in der Reichsgruppe „Banken" zuſammengeſchloſſenen Kreditanſtalten (Banken, Sparkaſſen, Kreditgenoſſenſchaften uſw.).

Was gibt's dieſe Woche im Stadttheater? Heute: Wiederholung der Operette „Saiſon in Salzburg". Dienstag: „Der Troubadour". Mittwoch wird zum erſten Male die köſtliche Komödie „Hokuspokus" von Kurt Götz wiederholt. In neuer Inſzenierung ſteht für Donnerstag die Operette „Die Fledermaus" von Johann Strauß auf dem Spielplan. Für Sonnabend iſt „Der Zarewitſch" von Lehár angeſetzt und für Sonntag die achte Wiederholung der Oper „Der fliegende Holländer" von Richard Wagner. In dieſer Woche gibt es das Märchenſpiel „Der Froſchkönig" nur am Sonntagvormittag.

Fällige Reichsſteuern. Das Finanzamt erinnerte heute durch öffentliche Mahnung an die Zahlung der fälligen und der als Abſchlußzahlung und Teilzahlung bereits fällig gewordenen Reichsſteuern.

---

37 Millionen für das WHW.

Das bisher größte Ergebnis der WHW.-Sammlungen.

Berlin, 7. 2. Die im Januar durchgeführten Gaustraßensammlungen im Kriegs-WHW. brachten das bisher günſtigſte Ergebnis von 37 210 776,43 Reichsmark. Das ſind 15 140 388,58 RM. = 68,60 Prozent mehr als im Vorjahr.

Auf dieſe gewaltige ſoziale Leiſtung im dritten Kriegswinter kann die Heimat ſtolz ſein. Sie hat damit erneut bewieſen, daß ſie die Opfer unſerer tapferen Wehrmacht zu würdigen weiß. Die Kämpfer an der Front können gewiß ſein, daß die Heimat in Liebe und treuer Opferbereitſchaft hinter ihnen ſteht. Die Gegner unſeres Volkes aber mögen aus dieſem freiwilligen Sammelergebnis entnehmen, daß das Vertrauen des deutſchen Volkes zu ſeinem Führer ſtärker denn je iſt und Front und Heimat im feſten Glauben an den Endſieg Deutſchlands eng verbunden ſind.

Von Weser bis Rhein

Ein Beitrag zum Endsieg

Das Spendenaufkommen der fünften Straßensammlung.

Männer und Frauen des Reichsluftſchutzbundes ſammelten bei der 5. Reichsſtraßenſammlung für das Kriegs-Winterhilfswerk. Sie haben damit bewieſen, daß ſie nicht nur im Dienſt der Landesverteidigung ihre unermüdliche Arbeit erfüllen, ſondern daß ſie auch für das Werk des deutſchen Sozialismus ſchöne Erfolge erzielen können. Das Sammelergebnis im Gau Weſtfalen-Nord mit 637 600,76 RM. übertrifft das vorjährige Spendenaufkommen wieder um 24 v. H.

Induſtriegebiet kauft Milchkühe.

Hamm. Eine ſtarke Nachfrage nach Milchvieh zeigte ſich jetzt bei der in den Hammer Verſteigerungshallen durchgeführten 155. Milchviehverſteigerung der Weſtfäliſchen Provinzial-Viehverwertungs-Genoſſenſchaft. Das Aufgebot betrug 115 Kühe und Rinder, die faſt ausnahmslos abgeſetzt werden konnten. Bei einem flotten Verſteigerungsverlauf gingen die Kühe faſt ausſchließlich ins rheiniſch-weſtfäliſche Induſtriegebiet ab, die Rinder dagegen verblieben in den ländlichen Gebieten der Provinz.

Hindenburg wieder siegreich

Gütersloh unterlag erst im Endkampf 4:9 (2:3)

Gütersloh unterlag noch im Kampf.

Von den beiden angeſetzten Handball-Endſpielen kam nur die Begegnung von Hindenburg Minden mit dem LSV. Gütersloh in Gütersloh zuſtande, während das Treffen Sportring Gevelsberg gegen Polizei Recklinghauſen ausfiel. In Gütersloh war der Platz für den Kampf gegen Hindenburg Minden in vorbildlicher Weiſe in einen beſpielbaren Zuſtand gebracht worden. So konnten ſich denn beide Mannſchaften alle techniſchen Feinheiten zeigen. Die Platzleute blieben in der erſten Halbzeit völlig gleichwertig und nutzten alle Torgelegenheiten, ſoweit ſie bei der wieder ausgezeichneten Deckung der Gäſte hierzu kamen. Nach ſchönem Verlauf behielt Hindenburg mit einem Mehrtreffer beim Wechſel die Führung. Die ruhige Spielweiſe der Mindener ließ in der zweiten Hälfte weitere Tore erwarten. In tadelloſem Angriffsbau wurden die freiſtehenden Leute zum Torwurf gebracht und hierbei hatten die Gäſte mehr Erfolg als Gütersloh Schließlich ſetzte ſich das größere Stehvermögen des Altmeiſters durch, der im Schlußkampf mit fünf Treffern Vorſprung den erſten Durchgang in den Endſpielen um die Gaumeiſterſchaft ſicher gewannen. Gütersloh kämpfte aufopfernd, ohne aber in der zweiten Hälfte den Anſchluß zu behalten Bei etwas mehr Glück hätte das Ergebnis etwas knapper ausfallen können.

Die Endſpieltabelle:

Hindenburg Minden	1	1	0	0	2:0	9:4
Polizei Recklinghauſen	1	0	0	0	2:0	7:5
Sportring Gevelsberg	0	0	0	0	0	
LSV. Gütersloh	2	0	0	2	0:4	9:16

Fußball

Blau-Weiß vor der Meiſterſchaft.

Die Fußballmeiſterſchaft des Bereiches Berlin-Brandenburg ſteht kurz vor ihrer Entſcheidung. Die beſten Ausſichten hat nach wie vor der mit 24:6 Punkten führende SV. Blau-Weiß 90, der allerdings noch drei Spiele auszutragen hat. Zwar iſt der Titelverteidiger Tennis Boruſſia mit 23:7 Punkten den Blauweißen hart auf den Ferſen, aber die automatiſche Sperre der an dieſem Sonntag herausgeſtellten Spieler Käſtner und Wilde ſchwächt in den beiden letzten Treffen die Kampfkraft der „Veilchen" außerordentlich. Auf jeden Fall treten in der Schlußphaſe des Meiſterſchaftsrennens nur noch dieſe beiden Vereine in Erſcheinung. Am Ende der Tabelle iſt der Abſtieg des Brandenburger SC. 05 und des SC. Union Oberſchöneweide unabänderlich.

Boxen

Reuſel mußte aufgeben

Im vollbeſetzten Pariſer Sportpalaſt fand am Wochenende ein weiterer Boxkampftag für die Wehrmacht ſtatt. 17 000 Soldaten waren Zeugen ſpannender Kämpfe und zollten den Boxern ſtürmiſchen Beifall. Der Hauptkampf zwiſchen Walter Reuſel und dem Niederländer Rhinus de Boer nahm einen unerwarteten Ausgang. Der techniſch klar überlegene Reuſel wurde in der dritten Runde im Nahkampf an der linken Augenbraue verletzt und mußte ſchließlich wegen der ſtark blutenden Rißwunde in der Pauſe zur vierten Runde den Kampf aufgeben. de Boer wurde dadurch mehr als glücklicher Sieger. Zu ſchnellen K. o.-Siegen kamen die beiden Wiener Meiſterboxer Ernſt Weiß und Karl Blaho im Feder- und Leichtgewicht.

Neuer ko.-Sieg von Bogt.

Den am Freitagabend in Hamburg veranſtalteten Berufsboxkämpfen war ein voller Erfolg beſchieden. Die Kämpfe waren ſo recht nach dem Geſchmack der Beſucher, die Max Schmeling und den Hamburger Europameiſter der Amateurboxer, Ferdi Raeſchke, bei ihrer Vorſtellung im Ring ſtürmiſch begrüßten. Den einzigen entſcheidenden Sieg gab es im Schlußtreffen durch unſeren Halbſchwergewichtsmeiſter Richard Vogt (Hamburg), der in der dritten Runde mit zwei harten Rechten den bis dahin ſehr tapferen Düſſeldorfer Siepmann weit über die Zeit hinaus zu Boden brachte.

Leichtathletik

Wieder ſiegte Legge.

Die Winter-Waldläufe des VfL. Bochum 48 wurden am Sonntag mit der zweiten Veranſtaltung fortgeſetzt. In der Hauptklaſſe, deren Läufer 6,5 Kilometer hinter ſich zu bringen hatten, behauptete ſich wieder Meiſter Joſef Legge (ASV. Köln), der ſeinen Gegnern klar überlegen war und in 19:34,0 Minuten den Sieg davontrug. vor Sievers (VfL. Bochum 48) in 20:35,4, Urban (VfL. Bochum 48) in 20:47, Buhmann (VfL. Bochum 48) und Fiſcher (Hoeſch Dortmund). Die Mannſchaftswertung war dem VfL. Bochum 48 mit neun Punkten nicht zu nehmen.

Schwimmen

Uli Schröder ſchwamm 1:00,7.

Die Schwimmmeiſterſchaften des Gaues Köln-Aachen in Bonn wieſen eine ſehr ſtarke Beſetzung auf. Uli Schröder erzielte über 100 Meter Kraul die recht gute Zeit von 1:00,7, außerdem holte er ſich in 1:13,6 die Meiſterſchaft über 100 Meter Rücken und verhalf den Bonner Schwimmſportfreunden über 3 mal 100 Meter Kraul, wo er als Schlußmann den Aachener Lenkitſch abfing, ſowie in der Lagenſtaffel zu zwei weiteren Titeln.

Schießsport

Deutſche Schützen im Fernwettkampf.

Die vom Deutſchen Schützenverband in den Wintermonaten veranſtalteten Fernwettkämpfe haben in allen Waffen hervorragende Ergebniſſe gezeitigt. Bei einer Beteiligung von 2258 Mannſchaften iſt während des [illegible] als außerordentlich zu bezeichnen. An der Spitze der Gau Südweſt mit allein 631 Mannſchaften, beſonders der aus der Hitler-Jugend kommende Nachwuchs bewies dank ſeiner ſorgfältigen Ausbildung ſehr vorgeſchrittenes Können. Eine herausragende Leiſtung iſt das Ergebnis von Major Hasa [illegible] (Königsberg), der im Olympiſchen Schnellfeuer alle 54 Schatienriſſe traf und dabei 51 Treffer im [illegible] hatte.

Radsport

Kilian gewann in Berlin.

Nach den Bozern hielten am Sonntag in der [illegible]landhalle die Radſportler ihren Einzug, und wie prangten an den Kaſſenſchaltern die Schilder: „[illegible] verkauft"! Acht Dauerfahrer waren für die [illegible] aufgeboten worden, von denen ſich Kilian als Gewinner ſeines Vorlaufes als Beſter erwies und im Endlauf den einzigen ernſthaften Gegner Stach ſowie Schön Ehmer hinter ſich ließ.

Pferdesport

Ein viertes 100 000-RM.-Rennen.

Unter dem Vorſitz von Oberlandſtallmeiſter Seyffert fand jetzt in Berlin die alljährliche Zuſammenbeſprechung für das Galopprennjahr 1942 ſtatt. Der demnächſt bekanntzugebende Terminkalender weiſt gegenüber dem des Vorjahres nur geringfügige Aenderungen auf. Auf Veranlaſſung des Reichsleiters und Reichsſtatthalters Baldur von Schirach wird in dieſem Jahre als [illegible] 100 000-RM.-Rennen der Große Preis von [illegible] gelaufen, der für den 9. Auguſt feſtgelegt wurde.

Neues aus aller Welt

Kapitalverbrechen in Berlin-Dahlem

Berlin, 7. 2. Die Berliner Kriminalpolizei beſchäftigt ſich mit der Aufklärung des aufſehenerregenden Kapitalverbrechens, das am vergangenen Mittwoch in Berlin-Dahlem verübt worden iſt. In einer Villa in der Hittorf-Straße 9 erſchlug der 32 Jahre alte Walter Luedtke aus Berlin-Zehlendorf die 56 Jahre alte Ehefrau Anna Mollath ſowie deren 77jährige Mutter Gertrud Schuſter. Der Mörder raubte Schmuckſachen und Pelze im Geſamtwert von 100 000 RM. Trotz eifriger Fahndung iſt es bisher leider noch nicht gelungen, den Täter, der möglicherweiſe verſuchen wird, über die Reichsgrenze zu entkommen, zu faſſen. Auf ſeine Ergreifung iſt von der Kriminalpolizeiſtelle Berlin eine Belohnung von 10 000 RM. ausgeſetzt worden.

Wie die kriminalpolizeilichen Ermittlungen ergeben haben, hatte der Verbrecher vor einiger Zeit zuſammen mit anderen Maurern in der Villa gearbeitet und ſich offenbar bei dieſer Gelegenheit mit den örtlichen Verhältniſſen vertraut gemacht. Einen Teil der geraubten Schmuckſachen ſowie die Pelze hatte er kurz nach der Tat bei in Berlin wohnenden Verwandten untergeſtellt, wo ſie inzwiſchen von der Kriminalpolizei beſchlagnahmt werden konnten.

Im Intereſſe der möglichſt raſchen Aufklärung des Kapitalverbrechens ergeht an die geſamte Oeffentlichkeit der dringende Appell, die Kriminalpolizei bei ihrer weiteren Fahndung nach dem Mörder mit allen Mitteln zu unterſtützen. Luedtke iſt 1,65 Meter groß, von unterſetzter Geſtalt, hat friſches, geſundes, bartloſes Geſicht, blondes, linksgeſcheiteltes Haar, blaue Augen und aufgeworfene Lippen. Vermutlich trägt er einen dunklen Anzug ſowie ebenſolchen Mantel und Hut. Mitteilungen, die auf ſeine Spur führen können, nehmen alle polizeilichen Dienſtſtellen im ganzen Reich ſowie die „Mordkommiſſion Mollath" im Berliner Polizeipräſidium (Anruf 51 00 23, Hausapparat 683) entgegen.

Durch langjähriges Schweigen ſtumm geworden. Tſchechiſche Blätter berichten über das tragiſche Geſchick eines Sonderlings, der durch langjähriges Schweigen ſtumm geworden iſt. Es handelt ſich um den 1888 geborenen Häusler Franz Gajdoſik in Pappelsdorf in der mähriſchen Slowakei. Er hatte mehrere Jahre vor dem Weltkrieg geheiratet und war Vater zweier Kinder geworden. Während des Krieges verſtarben [illegible] Kinder. Als er heimkehrte, machte er die [illegible] für den Tod der Kinder verantwortlich, zog aus ſeinem Hauſe und führte das Leben eines Einſiedlers. Er mied jeden Verkehr mit ſeinen [illegible]menſchen und ſprach überhaupt kein Wort mehr. Er verſtändigte ſich nur noch durch Gebärden. Das langjährige Schweigen, das er ſich freiwillig auferlegt hatte, hat nun eine verhängnisvolle Folge gezeitigt. Als er in einer für ihn [illegible] wichtigen Sache ſeine Meinung doch mündlich vorbringen wollte, brachte er kein einziges Wort mehr hervor. Die Stimmbänder verſagten ihren Dienſt. Die Aerzte konnten ihm bisher keine [illegible] bringen.

Stadtverdunkelung durch — Ratten. Ein [illegible] gewöhnlicher Vorfall hat ſich in der Stadt Tarnow zugetragen. Die ganze Stadt war plötzlich in Dunkel gehüllt und ohne Strom. Als man am nächſten Morgen planmäßig ſämtliche Umformerwerke unterſuchte, entflohen dem einen Hunderte von Ratten. Die Ratten hatten an den Leitungen den Gummiſchutz angenagt und dadurch mehrere Kurzſchlüſſe hervorgerufen. Man behob den Schaden, aber das Licht blieb dennoch aus. Schließlich ſtellte man feſt, daß die Ratten auch das Oel aus den Transformatoren bis auf letzten Tropfen ausgetrunken hatten.

Der Leibkoch der Kaiſerin Eugénie. Vor [illegible] gen Tagen ſtarb im Alter von 80 Jahren zu Mailand Francesco Cipriani, der viele Jahre lang der Leibkoch der früheren Kaiſerin Eugénie de Montijo war. Erſt nach ſeinem Tode wird bekannt, daß er ſeiner kaiſerlichen Herrin auch einmal das Leben gerettet hat, und zwar bei einem Brand, der in Mailand im Jahre 1881 in einem Hotel ausgebrochen war, in dem die Ex-Kaiſerin Wohnung genommen hatte. Eugénie ſtarb am 11. Juli 1920 im Alter von 94 Jahren zu Sevilla.

Handelsnachrichten

Verdoppelte Beteiligung an der Leipziger Messe. Die ſchweizeriſche Zentrale für Handelsförderung hat ihren Ausſtellungsraum auf der Reichsmeſſe Leipzig im Laufe von zwei Jahren von 18 auf 295 qm vergrößert. Sie wird zur kommenden Frühjahrsmeſſe mit einem gegenüber der Herbſtmeſſe verdoppelten Raum Erzeugniſſe der Maſchinen- und Uhrenindustrie zeigen. Daß trotz des Krieges auch die finniſche Fertigwarenſtrie nach wie vor leiſtungsfähig iſt, wird gleichfalls auf der Leipziger Meſſe offenbar.

Christine Hebbel

Zu ihrem 125. Geburtstag am 9. Februar.

„ein Weib,
Das blind für alles iſt, ſo lang man lebt,
Und, wenn man ſtirbt, noch mit der Erde hadert,
Weil ſie nicht ſtrahlt und leuchtet, wo man liegt."

Als Friedrich Hebbel im Jahre 1845 in Wien arm, zerſchlagen und verzweifelt ankam, rechnete er ernſthaft mit der Möglichkeit eines baldigen Endes. Von Not gepeinigt, von Hunger geſchüttelt, von der Mitwelt verkannt, hatte er, nach ſeinem eigenen Geſtändnis, nur den einzigen Troſt im Herzen: „Nun, im Sarge ſind wir alle nackt."

In dieſer verzweiflungsvollen Stimmung lernte Hebbel die Hofburgſchauſpielerin Chriſtine Engehauſen kennen, die am 9. Februar 1817 in Braunſchweig geboren war. Sie feſſelte ihn vom erſten Augenblick an, und der ſcheue Dithmarſer bekannte: „Schwarze Augen ſchauten in blaue hinein wie blitzende Sterne in einen blauen See." Bald danach beſtand kein Zweifel mehr, daß ſie ſich beide fürs Leben angehören würden. Am 26. Mai 1846 ließ ſich Hebbel mit Chriſtine trauen, und an einen alten Freund ſchrieb er: „Meine Frau iſt die edelſte Seele von der Welt, und wie ſie die Verwirrungen meiner Lebenslage, ſo habe ich die ihren gelöſt .... Wo ſich zwei Menſchen umarmen, da bilden ſie einen Kreis."

Dieſer Kreis war wirklich geſchloſſen. Ein reiches Empfangen und Geben ging von beiden Seiten aus. Hebbel wurde durch Chriſtine zweimal Vater. Und die Kraft ihrer Mütterlichkeit ſtrahlte auch in die großen dramatiſchen Frauenrollen ihres Dichtergatten hinein, die ſie, allen anderen Sauſpielerinnen ihrer Zeit voraus, mit einem Adel des Heroismus, der Kraft des Liebens und des Leidens ausſtattete, der von zeitüberdauernder Wirkung war. Dadurch verlieh Chriſtine ihrem Hebbel neuen Mut und neue Freude zum Schaffen. Das Glücksgefühl, das er von ihr empfing, führte ihn zu der Höhe ſeiner großen Dramen, in denen ſich ſeine Weltanſchauung in voller Schönheit und künſtleriſcher Reife entfaltete. Immer wieder erhielt er von der Inbrunſt, mit der ſie ſein Schaffen begleitete, und auf der Bühne darſtellte, die mächtigſten Impulſe. Als ſie die Rolle der Klara in ſeinem Drama „Maria Magdalena" geſpielt hatte, ſagte Hebbel zu ſeinem ſpäteren Biographen, daß Chriſtine in dieſer Rolle „ein zerfleiſchtes Herz auf eine ihn ſo erſchütternde Weiſe bloßlegte, daß er für ſie zitterte und bebte."

Ueberall, wo Hebbels Werk ſich trotz der Zeitwiderſtände durchſetzte, war Chriſtine als treue Helferin tätig. Und als der Hoftheaterintendant Laube ſich anſchickte, ſie und ihren Mann aus der geſicherten Stellung des beauftragten Hofmannes zu demütigen, trug ſie Hebbels Werk und ſeinen Ruhm nach außen hin, wohin immer ihre große Kunſt und der Einfluß ihres Mannes reichten. In Weimar ſchuf ſie das Bild der Brunhilde in „Siegfrieds Tod" und die Geſtalt der Kriemhild der „Rache". So begleitete ſie den Dichter auf allen Wegen ſeines ſchöpferiſchen Lebens und ſtolz und kampfbereit ſtand ſie an ſeiner Seite.

Er konnte ſich ſein Leben ohne ſie gar nicht vorſtellen. Einmal ſchreibt er: „So viel Zeit man verreiſt, ſo viel Familienglück entgeht einem." Und ein andermal geſteht er: „Wenn ich des morgens erwache, und den erſten Laut meiner Frau und meines Kindes vernehme, ſo kann ich mich freuen, daß mir die Tränen ins Auge treten." In ſeinem Teſtament, das er vorſorglich an ſeinem zehnten Hochzeitstage aufſetzte und in dem er Chriſtine zu ſeiner Univerſalerbin machte, heißt es: „Es iſt dies nur ein kleiner Dank für ihre große Liebe, denn unendlich bin ich ihr verſchuldet, und ich ſage nicht zu viel, wenn ich die Ueberzeugung ausſpreche, daß ich ohne ſie längſt Staub und Aſche ſein würde."

Als Hebbel am 13. Dezember 1863 im Alter von fünfzig Jahren ſtarb, war Chriſtines Schmerz unermeßlich. Sie überlebte ihn faſt ein halbes Jahrhundert. Aber dieſe Jahre waren ein einziges Gedenken an den Toten und ein einziges Wirken für ſein immer lebendiges Werk. „Suche mich nicht auf dem Friedhof!", hatte ſie der Lebende gemahnt. Getreu dieſer Aufforderung kämpfte ſie für das lebendige Werk des Dichters unabläſſig bis zu ihrem Ende. So wie Hebbel den Hagen von Kriemhild ſagen läßt, ſo war ſie:

„ein Weib,
Das blind für alles iſt, ſo lang man lebt,
Und, wenn man ſtirbt, noch mit der Erde hadert,
Weil ſie nicht ſtrahlt und leuchtet, wo man liegt."

Am 29. Juni 1910 entſchlief Chriſtine Hebbel, 92 Jahre alt. Sie ruht neben dem Dichter auf dem Matzleiner Friedhof in Wien.

F. O. H. Schulz.

„Nippon banzai"

Das japaniſche ABC-Katakama, die Silbenſchrift.

Jeder von uns hat ſchon einmal den Ausdruck „Nippon banzai" gehört oder geleſen. Daß „banzai" wie bei uns „Heil!" oder „Hoch!" angewendet wird, iſt bekannt. Die wenigſten aber werden wiſſen, daß es ſich eigentlich zuſammenſetzt aus den Worten „Ban" — „Zehntauſend" — und „Zai" — „Jahre". Wörtlich überſetzt bedeutet „Nippon banzai" alſo „10 000 Jahre möge Japan leben".

Die vielen, die heute zu den japaniſchen Sprachkurſen gerade in Deutſchland und Italien eilen, weil ſie nicht nur Sympathie für dieſes heldenhafte Volk, ſondern auch Intereſſe für ſeine Kultur haben, machen bei dieſer Gelegenheit mit der berühmten Katakama, der eigenartigen japaniſchen Silbenſchrift, Bekanntſchaft. Man könnte dieſe Schrift als eine Art von Stenographie bezeichnen. Sie hat 48 verſchiedene ziemlich leicht zu erlernende Silbenzeichen, und die japaniſchen Schulkinder nennen ſie das „Iroha", womit ſie dasſelbe zum Ausdruck bringen, was die deutſchen Schulkinder unter dem ABC verſtehen. Denn das Katakama beginnt mit den Silbenzeichen: „I — ro — ha — ni — no — —" uſw. In den japaniſchen Schulen wird zuerſt Katakama und dann Hirigana gelehrt. Die Zeichen der letzteren Schrift ſind kurſive Vereinfachungen von vollſtändigen Ideogrammen. Die japaniſchen Schriftzeichen laufen bekanntlich von oben nach unten und reihen ſich, woran ſich der europäiſche Schüler nur ſchwer gewöhnt, von rechts nach links.

Die japaniſche Sprache hat einen weichen, angenehmen Klang und iſt ſehr reich. Während die Chineſiſchen die einſilbigen Worte vorherrſchen, ſind die japaniſchen Worte mehrſilbig. Das Wort „Ich" zum Beiſpiel iſt viersilbig und heißt „Watakuſi". Die Mehrzahl „Wir" iſt ſogar ſechsſilbig: „Watakuſidomo". Das Seltſamſte iſt für den Außenſtehenden, daß das japaniſche Alphabet nacheinandergeleſen, mit ein paar kleinen, phonetiſch nicht wahrnehmbaren Veränderungen, einen Sinn ergibt, und zwar einen höchſt dichteriſchen und tiefen Sinn. Das Alphabet Nippons lautet in dieſer Form folgendermaßen:

Iro wa nioedo
ohirinuru wo
waga yo tare zo
tsune naramu?
ui no okuyama
kyo koete
asaki yume mi shi
ei mo sezu.

Das heißt in freier deutſcher Ueberſetzung etwa folgendermaßen:

„Obgleich in ihren Farben die Blüten ſtrahlen
erglänzten,
ſind ſie zu Boden gefallen, ach!
Wer denn in unſerer Welt wird von Beſtand ſein?
Die Grenzen der vergänglichen Welt heute überſchreitend
Werde ich von nun ab keinen ſeichten Traum
mehr träumen
Und auch nicht mehr im Rauſche befangen ſein."

Schon die Ueberſetzung dieſes Alphabets zeigt die edle innere Einſtellung eines Heldenvolkes, dem ſein Leben nichts, die Größe des Vaterlandes aber alles gilt.

Zu liebenswürdig.

Sie: „Ich glaube, wir haben uns ſchon mal irgendwo kennengelernt!" — Er, Zahnarzt: „Es kommt mir auch ſo vor. Sind Sie nicht vor einiger Zeit bei mir geweſen, um ſich einen Zahn ziehen zu laſſen?" — Sie: „Ach nein, ich hatte noch nie das Vergnügen ..."

Deutsche U-Boote im Angriff

Schwere Verluste der englischen Kriegsmarine

DNB. **Berlin**, 8. 2. **Die deutsche Unterseebootwaffe erzielte in der vergangenen Woche wieder besondere Erfolge. Versenkt wurden vier britische Zerstörer und zwei Unterseeboote (Die Versenkung des Unterseebootes „Triumph" hat die britische Admiralität inzwischen zugegeben), ferner ein Schnellboot, ein Bewachungsfahrzeug und eine Korvette. Der Verlust eines weiteren britischen Zerstörers ist wahrscheinlich. Des weiteren wurden ein Kreuzer, vier Zerstörer, ein Unterseeboot, ein Minensuchboot und ein Bewachungsfahrzeug der britischen Kriegsmarine im Kampf mit deutschen Marineeinheiten beschädigt.**

Den deutschen Unterseebooten gelang es insbesondere im Verein mit der Luftwaffe,

den Weg für den Nachschub nach Nordafrika freizumachen

und den deutsch-italienischen Truppen ihren erfolgreichen Kampf zu ermöglichen. Andererseits wurden Geleitzüge der Engländer auf vielen Meeren von deutschen Unterseebooten gestellt, zerstreut und beschädigt.

Besonders eindrucksvoll sind die durch deutsche Unterseeboote an der Ostküste von Nordamerika erzielten weiteren Erfolge. Nicht weniger als zwölf Handelsdampfer mit einer Gesamttonnage von 85 000 BRT. wurden versenkt.

Mit der am Sonnabend gemeldeten Versenkung von sechs feindlichen Handelsschiffen mit zusammen 38 000 BRT. vor der USA.-Küste ist die Zahl der dort vernichteten Schiffe auf 55, der dem Gegner

verlorengegangene Schiffsraum auf 387 000 BRT. gestiegen.

Dabei fällt auf, daß auch die letzten versenkten Schiffe wiederum besonders groß waren. Daß unter den sechs verlorenen Schiffen drei beladene Tanker waren, trifft den Gegner besonders empfindlich. Die Vereinigten Staaten verspüren nunmehr den von Roosevelt entfesselten Krieg in zunehmendem Maße am eigenen Leibe. Auch Kanada wird immer mehr vom Kriege betroffen. Ein kanadischer Zerstörer wurde dieser Tage durch deutsche Unterseeboote vor der kanadischen Küste versenkt. Von der USA.-Küste bis nach Murmansk, wo kürzlich ein sowjetisches Bewachungsfahrzeug einem deutschen Torpedo zum Opfer fiel, ist die deutsche Unterseebootwaffe im Angriff.

In den Vereinigten Staaten hat die Großtat der deutschen Unterseebootwaffe einen so nachhaltigen Eindruck gemacht, daß man es dort nicht mehr wagt, die deutschen Leistungen zu bagatellisieren.

Anders in England. Dort meint ein Rundfunkkommentator namens Henry English: „Die deutschen Unterseeboote werden allmählich aus den östlichen Gewässern des Atlantik mehr und mehr nach Westen gedrängt, so weit, daß sie jetzt hauptsächlich in amerikanischen Küstengewässern operieren müssen . . ."

Man sieht, die Briten finden für alles eine Erklärung, und sei sie auch noch so albern. Die Tatsache, daß

deutsche Unterseeboote planmäßig im westlichen Atlantik operieren,

suchen sie sich selbst dadurch zu versüßen, daß sie sagen, die deutschen Unterseeboote seien dazu einfach gezwungen, weil sie um England herum nicht mehr operieren könnten. Und wenn dann derselbe Kommentator noch meint, es mangele unserer Unterseebootwaffe an erfahrenen Ingenieuren und Unterführern, so brauchen wir dem nur die Tatsache entgegenzuhalten, daß allein das ständige Vorhandensein deutscher Unterseebootverbände in nordamerikanischen Gewässern Beweis genug dafür ist, daß es auch nicht an erfahrenen Ingenieuren und sonstigem Unterseebootpersonal mangelt.

*

Im Hafen von Gibraltar ist, wie Stefani aus Tanger erfährt, ein englischer Zerstörer in schwerbeschädigtem Zustand eingelaufen. Die Reparaturarbeiten werden voraussichtlich mehrere Monate in Anspruch nehmen.

Britische „Heldentaten"

Englisches U.-Boot torpediert griechisches Versorgungsschiff.

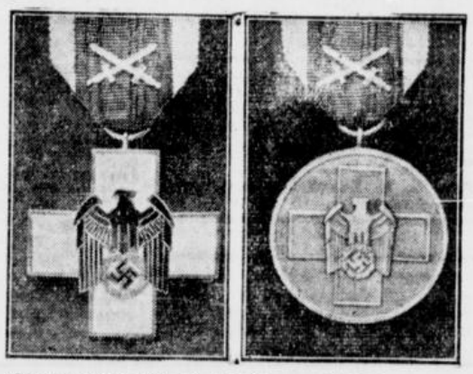
Berlin, 8. 2. **Wie wenig Achtung die Briten vor dem Recht der Neutralen haben, ergibt sich aus der Tatsache, daß ein britisches U.-Boot den von der Schweiz gecharterten Frachter „Urumea" (3205 BRT.) auf der Fahrt nach Genua torpediert hat.**

Athen, 8. 2. **Die griechische Presse veröffentlicht in größter Aufmachung Augenzeugenberichte griechischer Seeleute über den Ueberfall eines britischen U.-Bootes auf den griechischen Segler „Maria", der mit einer Getreideladung für die hungernde griechische Bevölkerung nach Kalamata unterwegs war und durch Torpedoschuß versenkt wurde. Einmütig verurteilen die Blätter das als Sadismus gebrandmarkte Verhalten der Engländer gegenüber dem griechischen Volk, dessen unglückliche Lage die Briten kalt lasse. Nicht damit genug, Griechenland ins Verderben gestürzt zu haben, sehe England, wie die Blätter betonen, heute dem langsamen Sterben des griechischen Volkes mitleidlos zu, dessen Leiden die Achsenmächte nach Möglichkeit zu lindern versuchten.**

In diesem Zusammenhang wird die Ankunft eines italienischen Getreideschiffes und die dadurch möglich gewordene Wiederaufnahme der Brotversorgung in Athen in größter Aufmachung verzeichnet.

Wieder ein USA.-Tanker versenkt

Berlin, 7. 2. Ein deutsches U-Boot versenkte in Höhe der nordamerikanischen Küste den USA.-Tanker „India Arrow" von rund 8300 Tonnen. Das USA.-Marineministerium muß den Verlust auch dieses Tankers eingestehen. 12 Ueberlebende des Tankers wurden in einem Hafen der USA. gelandet. 26 weitere Mitglieder der Besatzung werden vermißt.



Ehrenzeichen für Volkspflege mit Schwertern

Der Führer verfügte durch Verordnung vom 30. Januar, daß für Verdienste unter persönlichem Einsatz bei den besonderen Gefahren des Krieges das Ehrenzeichen und die Medaille für deutsche Volkspflege mit Schwertern am Bande verliehen werden können. — Unser Bild zeigt links das Ehrenzeichen für deutsche Volkspflege 3. Stufe mit Schwertern und rechts die Medaille für deutsche Volkspflege mit Schwertern. (Scherl)

Das ausgehungerte Ägypten

Fürsorge Großbritanniens für seine Verbündeten.

DNB Berlin, 8. 2. Beinahe täglich dringen neue Nachrichten von der sich immer mehr zuspitzenden Versorgungslage Aegyptens an die Weltöffentlichkeit. Es mangelt an Lebensmitteln aller Art, so daß die Regierung schon zu den verschiedensten Notmaßnahmen greifen mußte. Die Ursachen dieser Entwicklung sind bekanntlich in den rücksichtslosen Getreide- und Nahrungsmittelbeschlagnahmungen der britischen Militärbehörden zu suchen.

Als Neuestes wird nun aus Kairo gemeldet, daß eine größere Menge von Lebensmitteln aus Aegypten in die Sowjetunion gebracht und dort unter die polnischen Soldaten verteilt werden soll. Großbritannien genügt es also nicht, daß die ägyptische Bevölkerung für die Sicherstellung der Versorgung der britischen Truppen bereits hungern muß. Aegypten soll nun auch noch für die im britischen Sold stehenden Hilfsvölker aufkommen, offenbar, so grotesk dies auch klingen mag, um die Hilfsbemühungen und die Fürsorge Großbritanniens für seine Verbündeten unter Beweis zu stellen, damit diese auch weiterhin für England ihr Blut vergießen.

Das neue ägyptische Kabinett

Rom, 7. 2. Das neue ägyptische Kabinett hat, wie der ägyptische Rundfunk meldet, folgende Zusammensetzung: Mustafa Nahas Pascha (Ministerpräsident, Außen- und Innenministerium), Makram Ebeid Pascha (Finanzen), Ahmed Hamdi Seif en Nasr (Verteidigung), Osman Moharram Pascha (öffentliche Arbeiten), Ali Hilali Pascha (Erziehung), Abdul Sallam Numa (Landwirtschaft), Ali Sekri Arabi Pascha (Verkehr), Mohammed Fabri Abu Alam (Justiz), Abdel Fattach Pascha (Gesundheit), Ali Hussein Pascha (Religiöse Stiftungen, WAKF.) und Halil Oeascha (Handel).



Das Eichenlaub aus der Hand des Führers

Der Führer empfing in seinem Hauptquartier Generalmajor Jordan, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Oberst Eibl, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Major Hoffmann-Schönborn, Kommandeur einee Sturmgeschützabteilung; Rittmeister Freiherr von Boeselager, Chef einer Reiterschwadron, und Oberleutnant Roak, Kompaniechef in einer Panzerjägerabteilung, und überreichte diesen Offizieren persönlich das ihnen verliehene Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. (Presse-Hoffmann — Sch.)

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant Alois Feuerer, Kompanieführer in einem Infanterie-Regiment und Leutnant Hans Pfeiffer, Kompanieführer in einem Pionierbataillon sowie auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, an Leutnant Helmut Wagner, Zugführer in einem Fallschirmjägerregiment.

Ritterkreuzträger Hauptmann Friedmann gestorben

Altenburg, 4. 2. Der Altenburger Ritterkreuzträger Hauptmann Friedmann erlag seiner im Osten erlittenen schweren Schußverletzung. Er erhielt das Ritterkreuz als erster Offizier der deutschen Artillerie. An den Erfolgen seiner Division hat Hauptmann Friedmann großen Anteil.

Der Ritterkreuzträger Hauptmann Rolf Kaldrack, Gruppenkommandeur in einem Zerstörergeschwader, ist im Kampf an der Ostfront unbesiegt den Fliegertod gestorben.

Ritterkreuzträger Hauptmann Kaldrack gefallen

Hauptmann Rolf Kaldrack wurde am 2. 11 1940 mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet, nachdem er seine Gruppe auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen mit nie erlahmendem Schneid geführt und elf Gegner im Luftkampf abgeschossen hatte. Die unter seinem Befehl stehende Gruppe hatte bis dahin insgesamt 112 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.

In Kürze

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz den Regierungspräsidenten, Gaustellenleiter Rodenberg in Osnabrück auf die Dauer von fünf Jahren zum ehrenamtlichen Mitglied des Volksgerichtshofes bestellt.

Autobahnen im Ostraum. Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen hat für die Vorbereitung von Autobahnbauplänen im Ostraum zwei Planungsgruppen eingesetzt, und zwar die Planungsgruppe Süd—Ost mit dem Sitz in Lemberg und die Planungsgruppe Nord—Ost mit dem Sitz in Riga. Beide Planungsgruppen haben den Auftrag, die Möglichkeiten für eine Ausdehnung des Autobahnnetzes auf dem Ostraum zu untersuchen.

Der Duce empfing in Anwesenheit der Landesleitung der faschistischen Partei die obersten Hoheitsträger der Partei in den toscanischen Landschaften.

König und Kaiser Victor Emanuel besuchte in der vergangenen Woche die Städte und Ortschaften der Landschaften Kalabrien und Apulien, die unmittelbar am Krieg im Mittelmeer beteiligt sind.

Der Schutz norwegischer Staatsangehöriger. Im Zusammenhang mit der Bildung der von Deutschland anerkannten neuen norwegischen Regierung hat das Auswärtige Amt der schwedischen Gesandtschaft in Berlin mitgeteilt, daß die Uebernahme des Schutzes norwegischer Staatsangehöriger und des Eigentums des norwegischen Staates im Deutschen Reich durch die schwedische Gesandtschaft gegenstandslos geworden ist.

Der kroatische Handelsminister Dr. Toth weilt auf Einladung des Reichswirtschaftsministers und Präsidenten der Deutschen Reichsbank, Dr. Walther Funk, zu einem mehrtägigen Besuch in der Reichshauptstadt.

König Boris, die Königin und die Geschwister des Königs besuchten am Freitag in Begleitung des Ministerpräsidenten Professor Filoff die deutsche Buchausstellung in Sofia.

Eine Typhus- und Pockenepidemie ist in der von den Engländern besetzten Zone Irans, vor allem in Kermandschah, ausgebrochen. Die iranische Regierung hat die Ein- und Ausreise von dieser Gegend verboten.

Portugal auf der Wacht

Neues Bekenntnis Salazars zu Neutralität und Frieden.

Lissabon, 8. 2. Ministerpräsident Salazar richtete Sonnabend abend an alle Portugiesen eine Rundfunkansprache, in der er die Gründe aufführte, die die Wiederwahl General Carmonas zum Staatspräsidenten wünschenswert machen. Er erklärte u. a., seit dem Ausbruch der nationalen Revolution habe General Carmona in der Staatsführung das größte Werk des nationalen Wiederaufbaues der letzten Jahrhunderte geleistet und ein Zeitalter eingeleitet, das in der portugiesischen Geschichte neben den glänzendsten bestehen könnte.

Dr. Salazar ging dann im einzelnen auf die schwierige und, wie er sagte, manchmal schmerzliche Arbeit der Konsolidierung ein, die der Uebergang vom demokratischen zum jetzigen nationalen Regime erforderlich mache. Es sei

eine neue Auffassung vom Imperium Portugals aufgekommen.

Als der Staatschef seine Reisen nach Afrika und den atlantischen Inseln gemacht habe, habe man das Schlagen des neuen Herzens Portugals und des Imperiums verspüren können. Die neue politische, wirtschaftliche und soziale Struktur habe sich als gut erwiesen, da sie der wirtschaftlichen und finanziellen Krisis in der Welt und den politischen Umwälzungen, die fast ganz Europa in den letzten Jahren bewegt hätten, widerstanden habe. Die Soldaten Portugals stünden

an allen gefährdeten Punkten auf der Wacht.

Man habe die Neutralität wahren und den Frieden erhalten können — eine Neutralität, die allen nützlich sei, und ein Friede, der niemand beleidige. Der Krieg vervielfältige seine Schauplätze und seine Heftigkeit wachse. Dadurch stiegen Probleme auf, die durch den Entschluß des Staatschefs gelöst werden müßten. Die Vernunft rate dazu, weder das Vertrauen der Nation noch die Kontinuität ihrer höchsten Spitze zu erschüttern. Wenn der Staatschef zusammen mit der Nation die Gefahren, die neuen Sorgen und Arbeiten, die die Zukunft bringen könnten, tragen wolle, so müsse auch die Nation dieser hohen Auffassung des Opfers und der patriotischen Tat entsprechen.

Druck und Verlag J. D. Küster, Nachf. Verleger Dr. Reinhard Kaeller. Hauptschriftleiter Carl Kühne — Anzeigenleiter Alfred Apostel; alle in Bielefeld. Zur Zeit ist Preisliste Nr 31 gültig.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Am 7. Februar wurde unser drittes Kind, ein gesundes Mädelchen, geboren. Dieses zeigen hocherfreut an: **Atti Oebbeke** geb. Budde **Konrad Oebbeke**, z. Zt. Städt. Krankenhaus, Haus 5.

Wir zeigen in großer Freude die Geburt eines gesunden Sohnes an. **Fabrikdirektor Hans Warneke und Frau Edelgard** geb. Wode. Bielefeld (Goethestr. 13), 7. Febr. z. Zt. Privatklinik Koblenzer Str. 6.

Statt Karten. Die Verlobung unserer Tochter **Elli** mit dem Marineassistenzarzt Herrn **Dr. med. Herbert Schellbach** geben wir bekannt. **Dr. med. Hans Wree**, z. Zt. Stabsarzt, und **Frau Martha**, geb. Ströh. Husby bei Flensburg. — Meine Verlobung mit Fräulein **Elli Wree** gebe ich bekannt. **Dr. med. Herbert Schellbach**, Marineassistenzarzt. **im Februar 1942.**

Nach kurzer, schwerer Krankheit nahm Gott der Herr am Freitagmorgen plötzlich und unerwartet unsere liebe Mutter und Schwiegermutter, unsere gütige, unvergeßliche Großmutter und Urgroßmutter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Schürmann

geb. Gehring

im Alter von 72 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

Um stille Teilnahme bitten im Namen aller Angehörigen: **Karl Jacob und Frau Martha**, geb. Schürmann.

Bielefeld (Herforder Str. 76 a), den 6. Februar 1942.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 11. Februar, um 13.30 Uhr auf dem Sennefriedhof statt. Vorfeier 13.10 Uhr.

Heute starb nach schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser bester Freund und Vater, Großvater, Schwager und Onkel

Dr. Otto Hugo

im 64. Lebensjahr.

In tiefem Schmerz: **Grete Hugo** geb. Preemann, **Hans-Martin Hugo, Liesel Berkenkamp** geb. Hugo, **Hanna Hugo** geb. Leonhardt, **Wilhelm Berkenkamp und drei Enkelkinder.**

Quakenbrück (Theisstraße 20), Augsburg, Gladbeck, den 1. Februar 1942.

BESTATTUNGEN

Niggebrügge, Jöllenbecker Str. 57. Ruf 2109. Das bekannte Bestattungs-Unternehmen. Särge in allen Preislagen für Erd- und Feuerbestattung.

Schormann-Bestattungen. Oberntorwall 33, Ruf 922 und 1116. Seit 1838 das führende Bestattungsunternehmen von Bielefeld und Umgebung. Särge in jeder Preislage und Ausführung.

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Rasier Dich ohne Qual mit Punktal, einer Klinge Meisterstück 0,08 mm, welche auch den härtesten Bart spielend leicht und ohne Schmerzen beseitigt. Der Preis ist auch sehr niedrig. 10 Stück nur 90 Pfg. Parfümerie Michel in der Obernstraße 32. Ruf 3011

Lyon Frühj.- u. Sommer-Modenzeitungen und -Schnitte. Niederwall 17

Bettfedern-Reinigung täglich im Beisein der Kundschaft bei Bettenstender, Jöllenbecker Straße 50. ?

Trauerdrucksachen liefert preiswert und schnellstens Rob. Bechauf, Bielefeld, Siechenmarschstraße 45. Fernsprecher 1357. — WZ.-Inserate zu Originalpreisen.

HEIRATS-ANZEIGEN

Geschäftsbesitzer, eigene Besitzung, evgl., 42 Jahre, 1,74 groß, stattl. Erscheinung, Witwer mit 1 Kind von 3½ Jahren, sucht geschäftstücht. u. häuslich erzogene Dame zwecks baldiger Heirat. Witwe ohne Anhang nicht ausgeschlossen. Angebote erbeten unt. F E 2916 an die Westfäl. Zeitung.

UNTERRICHT

Richtiges Deutsch durch Fernunterricht. Beste Urteile. Prospekt frei. Dr. J. Jaenicke, Rostock B 34.

VERKÄUFE

Erstlingssauen, mehrere hochtragende, aus erstklassigen Leistungsstämmen hat abzugeben Arbeiterkolonie Heimathof, Hermannsheide über Paderborn, Tel. Augustdorf 24.

Trineral-Ovaltabletten

helfen bei

Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 79 Pfg.!

Erhältl. in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!

Trineral GmbH., München J 27/10

nen. Die beiden Eckſätze hingegen klangen brillant.

Die drei Herren ſind ausgeſuchte Kammermuſikſpieler, die ſich rhythmiſch und vor allem dynamiſch ganz hervorragend untereinander ausgleichen. Lutz Göbel, der erſte Konzertmeiſter von Wuppertal-Elberfeld, iſt ein ausgezeichneter Geiger, deſſen Mozart- und Beethovenſpiel vorbildlich iſt. Erich Förſterling verfügt über eine einwandfreie Technik und Willy Wilkes Cello klingt warm und ſonor.

Paul Lindner.

Wertſcheine des Kriegswinterhilfswerkes. Aus gegebener Veranlaſſung wird nochmals darauf hingewieſen, daß Wertſcheine des Kriegswinterhilfswerkes nur zur Bezahlung von Lebensmitteln, Bekleidung, Brennſtoffen, Miete, Gas und Strom berechtigen. Die Wertſcheine müſſen mit eigener Unterſchrift und Anſchrift des Betreuten verſehen ſein und ſind in voller Höhe in Zahlung zu nehmen. Eine Differenzvergütung in bar oder durch Wertſcheine niedrigeren Wertes darf nicht erfolgen. Die Wertſcheine des Kriegswinterhilfswerkes 1941/42 dürfen nur bis zum 31. März 1942 in Zahlung genommen werden. Die Erſtattung des Gegenwertes erfolgt ſpäteſtens bis zum 30. April 1942 bei allen Zahlſtellen der in der Reichsgruppe „Banken" zuſammengeſchloſſenen Kreditanſtalten (Banken, Sparkaſſen, Kreditgenoſſenſchaften uſw.).

Was gibt's dieſe Woche im Stadttheater? Heute: Wiederholung der Operette „Saiſon in Salzburg". Dienstag: „Der Troubadour". Mittwoch wird zum erſten Male die köſtliche Komödie „Hokuspokus" von Kurt Götz wiederholt. In neuer Inſzenierung ſteht für Donnerstag die Operette „Die Fledermaus" von Johann Strauß auf dem Spielplan. Für Sonnabend iſt „Der Zarewitſch" von Lehár angeſetzt und für Sonntag die achte Wiederholung der Oper „Der fliegende Holländer" von Richard Wagner. In dieſer Woche gibt es das Märchenſpiel „Der Froſchkönig" nur am Sonntagvormittag.

Fällige Reichsſteuern. Das Finanzamt erinnerte heute durch öffentliche Mahnung an die Zahlung der fälligen und der als Abſchlußzahlung und Teilzahlung bereits fällig gewordenen Reichsſteuern.

---

37 Millionen für das WHW.

Das bisher größte Ergebnis der WHW.-Sammlungen.

Berlin, 7. 2. Die im Januar durchgeführten Gaustraßenſammlungen im Kriegs-WHW. brachten das bisher günſtigſte Ergebnis von 37 210 776,43 Reichsmark. Das ſind 15 140 388,58 RM. = 68,60 Prozent mehr als im Vorjahr.

Auf dieſe gewaltige ſoziale Leiſtung im dritten Kriegswinter kann die Heimat ſtolz ſein. Sie hat damit erneut bewieſen, daß ſie die Opfer unſerer tapferen Wehrmacht zu würdigen weiß. Die Kämpfer an der Front können gewiß ſein, daß die Heimat in Liebe und treuer Opferbereitſchaft hinter ihnen ſteht. Die Gegner unſeres Volkes aber mögen aus dieſem freiwilligen Sammelergebnis entnehmen, daß das Vertrauen des deutſchen Volkes zu ſeinem Führer ſtärker denn je iſt und Front und Heimat im feſten Glauben an den Endſieg Deutſchlands eng verbunden ſind.

Von Weser bis Rhein

Ein Beitrag zum Endſieg

Das Spendenaufkommen der fünften Straßenſammlung.

Männer und Frauen des Reichsluftſchutzbundes ſammelten bei der 5. Reichsſtraßenſammlung für das Kriegs-Winterhilfswerk. Sie haben damit bewieſen, daß ſie nicht nur im Dienſt der Landesverteidigung ihre unermüdliche Arbeit erfüllen, ſondern daß ſie auch für das Werk des deutſchen Sozialismus ſchöne Erfolge erzielen können. Das Sammelergebnis im Gau Weſtfalen-Nord mit 637 600,76 RM. übertrifft das vorjährige Spendenaufkommen wieder um 24 v. H.

Induſtriegebiet kauft Milchkühe.

Hamm. Eine ſtarke Nachfrage nach Milchvieh zeigte ſich jetzt bei der in den Hammer Verſteigerungshallen durchgeführten 155. Milchviehverſteigerung der Weſtfäliſchen Provinzial-Viehverwertungs-Genoſſenſchaft. Das Aufgebot betrug 115 Kühe und Rinder, die faſt ausnahmslos abgeſetzt werden konnten. Bei einem flotten Verſteigerungsverlauf gingen die Kühe faſt ausſchließlich ins rheiniſch-weſtfäliſche Induſtriegebiet ab, die Rinder dagegen verblieben in den ländlichen Gebieten der Provinz.

Hindenburg wieder siegreich

Gütersloh unterlag erſt im Endkampf 4:9 (2:3)

Gütersloh unterlag noch im Kampf.

Von den beiden angeſetzten Handball-Endſpielen kam nur die Begegnung von Hindenburg Minden mit dem LSV. Gütersloh in Gütersloh zuſtande, während das Treffen Sportring Gevelsberg gegen Polizei Recklinghauſen ausfiel. In Gütersloh war der Platz für den Kampf gegen Hindenburg Minden in vorbildlicher Weiſe in einen beſpielbaren Zuſtand gebracht worden. So konnten ſich denn beide Mannſchaften alle techniſchen Feinheiten zeigen. Die Platzleute blieben in der erſten Halbzeit völlig gleichwertig und nutzten alle Torgelegenheiten, ſoweit ſie bei der wieder ausgezeichneten Deckung der Gäſte hierzu kamen. Nach ſchönem Verlauf behielt Hindenburg mit einem Mehrtreffer beim Wechſel die Führung. Die ruhige Spielweiſe der Mindener ließ in der zweiten Hälfte weitere Tore erwarten. In tadelloſem Angriffsbau wurden die freiſtehenden Leute zum Torwurf gebracht und hierbei hatten die Gäſte mehr Erfolg als Gütersloh Schließlich ſetzte ſich das größere Stehvermögen des Altmeiſters durch, der im Schlußkampf mit fünf Treffern Vorſprung den erſten Durchgang in den Endſpielen um die Gaumeiſterſchaft ſicher gewannen. Gütersloh kämpfte aufopfernd, ohne aber in der zweiten Hälfte den Anſchluß zu behalten Bei etwas mehr Glück hätte das Ergebnis etwas knapper ausfallen können.

Die Endſpieltabelle:

Hindenburg Minden	1	1	0	0	2:0	9:4
Polizei Recklinghauſen	1	0	0	0	2:0	7:5
Sportring Gevelsberg	0	0	0	0		
LSV. Gütersloh	2	0	0	2	0:4	9:16

Fußball

Blau-Weiß vor der Meiſterſchaft.

Die Fußballmeiſterſchaft des Bereiches Berlin-Brandenburg ſteht kurz vor ihrer Entſcheidung. Die beſten Ausſichten hat nach wie vor der mit 24:6 Punkten führende SV. Blau-Weiß 90, der allerdings noch drei Spiele auszutragen hat. Zwar iſt der Titelverteidiger Tennis Boruſſia mit 23:7 Punkten den Blauweißen hart auf den Ferſen, aber die automatiſche Sperre der an dieſem Sonntag herausgeſtellten Spieler Kätner und Wilde ſchwächt in den beiden letzten Treffen die Kampfkraft der „Veilchen" außerordentlich. Auf jeden Fall treten in der Schlußphaſe des Meiſterſchaftsrennens nur noch dieſe beiden Vereine in Erſcheinung. Am Ende der Tabelle iſt der Abſtieg des Brandenburger SC. 05 und des SC. Union Oberſchöneweide unabänderlich.

Boxen

Neuſel mußte aufgeben

Im vollbeſetzten Pariſer Sportpalaſt fand am Wochenende ein weiterer Boxkampftag für die Wehrmacht ſtatt. 17 000 Soldaten waren Zeugen ſpannender Kämpfe und zollten den Boxern ſtürmiſchen Beifall. Der Hauptkampf zwiſchen Walter Neuſel und dem Niederländer Rhinus de Boer nahm einen unerwarteten Ausgang. Der techniſch klar überlegene Neuſel wurde in der dritten Runde im Nahkampf an der linken Augenbraue verletzt und mußte ſchließlich wegen der ſtark blutenden Rißwunde in der Pauſe zur vierten Runde den Kampf aufgeben. De Boer wurde dadurch mehr als glücklicher Sieger. Zu ſchnellen K. o.-Siegen kamen die beiden Wiener Meiſterboxer Ernſt Weiß und Karl Blaho im Feder- und Leichtgewicht.

Neuer ko.-Sieg von Bogt.

Den am Freitagabend in Hamburg veranſtalteten Berufsboxkämpfen war ein voller Erfolg beſchieden. Die Kämpfe waren ſo recht nach dem Geſchmack der Beſucher, die Max Schmeling und den Hamburger Europameiſter der Amateurboxer, Ferdi Raeſchke, bei ihrer Vorſtellung im Ring ſtürmiſch begrüßten. Den einzigen entſcheidenden Sieg gab es im Schlußtreffen durch unſeren Halbſchwergewichtsmeiſter Richard Vogt (Hamburg), der in der dritten Runde mit zwei harten Rechten den bis dahin ſehr tapferen Düſſeldorfer Siepmann weit über die Zeit hinaus zu Boden brachte.

Leichtathletik

Wieder ſiegte Legge.

Die Winter-Waldläufe des VfL. Bochum 48 wurden am Sonntag mit der zweiten Veranſtaltung fortgeſetzt. In der Hauptklaſſe, deren Läufer 6,5 Kilometer hinter ſich zu bringen hatten, behauptete ſich wieder Meiſter Joſef Legge (ASV. Köln), der ſeinen Gegnern klar überlegen war und in 19:34,0 Minuten den Sieg davontrug vor Sievers (VfL. Bochum 48) in 20:35,4, Urban (VfL. Bochum 48) in 20:47, Buhmann (VfL. Bochum 48) und Fiſcher (Hoeſch Dortmund). Die Mannſchaftswertung war dem VfL. Bochum 48 mit neun Punkten nicht zu nehmen.

Schwimmen

Uli Schröder ſchwamm 1:00,7.

Die Schwimmmeiſterſchaften des Gaues Köln-Aachen in Bonn wieſen eine ſehr ſtarke Beſetzung auf. Uli Schröder erzielte über 100 Meter Kraul die recht gute Zeit von 1:00,7, außerdem holte er ſich in 1:13,6 die Meiſterſchaft über 100 Meter Rücken und verhalf den Bonner Schwimmſportfreunden über 3 mal 100 Meter Kraul, wo er als Schlußmann den Aachener Lenkitſch abfing, ſowie in der Lagenſtaffel zu zwei weiteren Titeln.

Schießsport

Deutſche Schützen im Fernwettkampf.

Die vom Deutſchen Schützenverband in den Wintermonaten veranſtalteten Fernwettkämpfe haben in allen Waffen hervorragende Ergebniſſe gezeitigt. Die Teilnahme von 2258 Mannſchaften iſt während des Krieges als außerordentlich zu bezeichnen. An der Spitze der Gau Südweſt mit allein 631 Mannſchaften. Beſonders der aus der Hitler-Jugend kommende Nachwuchs bewies dank ſeiner ſorgfältigen Ausbildung ſehr vorgeſchrittenes Können. Eine herausragende Leiſtung iſt das Ergebnis von Major Harald [illegible] (Königsberg), der im Olympiſchen Schnellfeuerſchießen alle 54 Schattenriſſe traf und dabei 51 Treffer im [illegible] hatte.

Radsport

Kilian gewann in Berlin.

Nach den Bayern hielten am Sonntag in der Deutſchlandhalle die Radſportler ihren Einzug, und wieder prangten an den Kaſſenſchaltern die Schilder: „[illegible] verkauft"! Acht Dauerfahrer waren für die Rennen aufgeboten worden, von denen ſich Kilian als Gewinner ſeines Vorlaufes als Beſter erwies und im Endlauf den einzigen ernſthaften Gegner Stach ſowie Schön und Ehmer hinter ſich ließ.

Pferdesport

Ein viertes 100 000-RM.-Rennen.

Unter dem Vorſitz von Oberlandſtallmeiſter Seyffert fand jetzt in Berlin die alljährliche Terminbeſprechung für das Galopprennjahr 1942 ſtatt. Der demnächſt bekanntzugebende Terminkalender weiſt gegenüber dem des Vorjahres nur geringfügige Aenderungen auf. Auf Veranlaſſung des Reichsleiters und Reichsſtatthalters Baldur von Schirach wird in dieſem Jahre als vierte 100 000-RM.-Rennen der Große Preis von Berlin gelaufen, der für den 9. Auguſt feſtgelegt wurde.

Neues aus aller Welt

Kapitalverbrechen in Berlin-Dahlem

Berlin, 7. 2. **Die Berliner Kriminalpolizei beſchäftigt ſich mit der Aufklärung des aufſehenerregenden Kapitalverbrechens, das am vergangenen Mittwoch in Berlin-Dahlem verübt worden iſt. In einer Villa in der Hittorf-Straße 9 erſchlug der 32 Jahre alte Walter Luedtke aus Berlin-Zehlendorf die 56 Jahre alte Ehefrau Anna Mollath ſowie deren 77jährige Mutter Gertrud Schuſter.** Der Mörder raubte Schmuckſachen und Pelze im Geſamtwert von 100 000 RM. **Trotz eifriger Fahndung iſt es bisher leider noch nicht gelungen, den Täter, der möglicherweiſe verſuchen wird, über die Reichsgrenze zu entkommen, zu faſſen. Auf ſeine Ergreifung iſt von der Kriminalpolizeiſtelle Berlin eine Belohnung von 10 000 RM. ausgeſetzt worden.**

Wie die kriminalpolizeilichen Ermittlungen ergeben haben, hatte der Verbrecher vor einiger Zeit zuſammen mit anderen Maurern in der Villa gearbeitet und ſich offenbar bei dieſer Gelegenheit mit den örtlichen Verhältniſſen vertraut gemacht. Einen Teil der geraubten Schmuckſachen ſowie die Pelze hatte er kurz nach der Tat bei in Berlin wohnenden Verwandten untergeſtellt, wo ſie inzwiſchen von der Kriminalpolizei beſchlagnahmt werden konnten.

Im Intereſſe der möglichſt raſchen Aufklärung des Kapitalverbrechens ergeht an die geſamte Oeffentlichkeit der dringende Appell, die Kriminalpolizei bei ihrer weiteren Fahndung nach dem Mörder mit allen Mitteln zu unterſtützen. Luedtke iſt 1,65 Meter groß, von unterſetzter Geſtalt, hat friſches, geſundes, bartloſes Geſicht, blondes, linksgeſcheiteltes Haar, blaue Augen und aufgeworfene Lippen. Vermutlich trägt er einen dunklen Anzug ſowie ebenſolchen Mantel und Hut. Mitteilungen, die auf ſeine Spur führen können, nehmen alle polizeilichen Dienſtſtellen im ganzen Reich ſowie die „Mordkommiſſion Mollath" im Berliner Polizeipräſidium (Anruf 51 00 23, Hausapparat 683) entgegen.

Durch langjähriges Schweigen ſtumm geworden. Tſchechiſche Blätter berichten über das tragiſche Geſchick eines Sonderlings, der durch langjähriges Schweigen ſtumm geworden iſt. Es handelt ſich um den 1888 geborenen Häusler Franz Gajdoſik in Pappelsdorf in der mähriſchen Slowakei. Er hatte mehrere Jahre vor dem Weltkrieg geheiratet und war Vater zweier Kinder geworden. Während des Krieges verſtarben beide Kinder. Als er heimkehrte, machte er die Frau für den Tod der Kinder verantwortlich, jagte ſie aus ſeinem Hauſe und führte das Leben eines Einſiedlers. Er mied jeden Verkehr mit ſeinen Mitmenſchen und ſprach überhaupt kein Wort mehr. Er verſtändigte ſich nur noch durch Gebärden. Das langjährige Schweigen, das er ſich freiwillig auferlegt hatte, hat nun eine verhängnisvolle Folge gezeitigt. Als er in einer für ihn ſehr wichtigen Sache ſeine Meinung doch mündlich vorbringen wollte, brachte er kein einziges Wort mehr hervor. Die Stimmbänder verſagten ihren Dienſt. Die Aerzte konnten ihm bisher keine Hilfe bringen.

Stadtverdunkelung durch — Ratten. Ein ungewöhnlicher Vorfall hat ſich in der Stadt Tarbes zugetragen. Die ganze Stadt war plötzlich in Dunkel gehüllt und ohne Strom. Als man am nächſten Morgen planmäßig ſämtliche Umformerwerke unterſuchte, entflohen dem einen Hunderte von Ratten. Die Ratten hatten an den Leitungen den Gummiſchutz angenagt und dadurch mehrere Kurzſchlüſſe hervorgerufen. Man behob den Schaden, aber das Licht blieb dennoch aus. Schließlich ſtellte man feſt, daß die Ratten auch das Oel aus den Transformatoren bis auf letzten Tropfen ausgetrunken hatten.

Der Leibkoch der Kaiſerin Eugénie. Vor wenigen Tagen ſtarb im Alter von 80 Jahren zu Pesaro Francesco Cipriani, der viele Jahre lang der Leibkoch der früheren Kaiſerin Eugénie de Montijo war. Erſt nach ſeinem Tode wird bekannt, daß er ſeiner kaiſerlichen Herrin auch einmal das Leben gerettet hat, und zwar bei einem Brand, der 1881 in Mailand im Jahre 1881 in einem Hotel ausgebrochen war, in dem die Ex-Kaiſerin Wohnung genommen hatte. Eugénie ſtarb am 11. Juli 1[illegible] im Alter von 94 Jahren zu Sevilla.

Handelsnachrichten

Verdoppelte Beteiligung an der Leipziger Messe. Die ſchweizeriſche Zentrale für Handelsförderung hat ihren Ausſtellungsraum auf der Reichsmeſſe Leipzig im Laufe von zwei Jahren von 18 auf 295 qm vergrößert. Sie wird zur kommenden Frühjahrsmeſſe mit einem gegenüber der Herbſtmeſſe verdoppelten Raum Erzeugniſſe der Maſchinen- und Uhrenindustrie zeigen. Daß trotz des Krieges auch die finniſche Fertigindustrie nach wie vor leiſtungsfähig iſt, wird gleichfalls auf der Leipziger Meſſe offenbar.

Christine Hebbel

Zu ihrem 125. Geburtstag am 9. Februar.

„ein Weib,
Das blind für alles iſt, ſo lang man lebt,
Und, wenn man ſtirbt, noch mit der Erde hadert,
Weil ſie nicht ſtrahlt und leuchtet, wo man liegt."

Als Friedrich Hebbel im Jahre 1845 in Wien arm, zerſchlagen und verzweifelt ankam, rechnete er ernſthaft mit der Möglichkeit eines baldigen Endes. Von Not gepeinigt, von Hunger geſchüttelt, von der Mitwelt verkannt, hatte er, nach ſeinem eigenen Geſtändnis, nur den einzigen Troſt im Herzen: „Nun, im Sarge ſind wir alle nackt."

In dieſer verzweiflungsvollen Stimmung lernte Hebbel die Hofburgſchauſpielerin Chriſtine Engehauſen kennen, die am 9. Februar 1817 in Braunſchweig geboren war. Sie feſſelte ihn vom erſten Augenblick an, und der ſcheue Dithmarſer bekannte: „Schwarze Augen ſchauten in blaue hinein wie blitzende Sterne in einen blauen See." Bald danach beſtand kein Zweifel mehr, daß ſie ſich beide fürs Leben angehören würden. Am 26. Mai 1846 ließ ſich Hebbel mit Chriſtine trauen, und an einen alten Freund ſchrieb er: „Meine Frau iſt die edelſte Seele von der Welt, und wie ſie die Verwirrungen meiner Lebenslage, ſo habe ich die ihren gelöſt . . . . Wo ſich zwei Menſchen umarmen, da bilden ſie einen Kreis."

Dieſer Kreis war wirklich geſchloſſen. Ein reiches Empfangen und Geben ging von beiden Seiten aus. Hebbel wurde durch Chriſtine zweimal Vater. Und die Kraft ihrer Mütterlichkeit ſtrahlte auch in die großen dramatiſchen Frauenrollen ihres Dichtergatten hinein, die ſie, allen anderen Sauſpielerinnen ihrer Zeit voraus, mit einem Adel des Heroismus, der Kraft des Liebens und des Leidens ausſtattete, der von zeitüberdauernder Wirkung war. Dadurch verlieh Chriſtine ihrem Hebbel neuen Mut und neue Freude zum Schaffen. Das Glücksgefühl, das er von ihr empfing, führte ihn zu der Höhe ſeiner großen Dramen, in denen ſich ſeine Weltanſchauung in voller Schönheit und künſtleriſcher Reife entfaltete. Immer wieder erhielt er von der Inbrunſt, mit der ſie ſein Schaffen begleitete, und auf der Bühne darſtellte, die mächtigſten Impulſe. Als ſie die Rolle der Klara in ſeinem Drama „Maria Magdalena" geſpielt hatte, ſagte Hebbel zu ſeinem ſpäteren Biographen, daß Chriſtine in dieſer Rolle „ein zerfleiſchtes Herz auf eine ihn ſo erſchütternde Weiſe bloßlegte, daß er für ſie zitterte und bebte."

Ueberall, wo Hebbels Werk ſich trotz der Zeitwiderſtände durchſetzte, war Chriſtine als treue Helferin tätig. Und als der Hoftheaterintendant Laube ſich anſchickte, ſie und ihren Mann aus der geſicherten Stellung des beauftragten Hofmannes zu demütigen, trug ſie Hebbels Werk und ſeinen Ruhm nach außen hin, wohin immer ihre große Kunſt und der Einfluß ihres Mannes reichten. In Weimar ſchuf ſie das Bild der Brunhilde in „Siegfrieds Tod" und die Geſtalt der Kriemhild der „Rache". So begleitete ſie den Dichter auf allen Wegen ſeines ſchöpferiſchen Lebens und ſtolz und kampfbereit ſtand ſie an ſeiner Seite.

Er konnte ſich ſein Leben ohne ſie gar nicht vorſtellen. Einmal ſchreibt er: „So viel Zeit man verreiſt, ſo viel Familienglück entgeht einem." Und ein andermal geſteht er: „Wenn ich des morgens erwache, und den erſten Laut meiner Frau und meines Kindes vernehme, ſo kann ich mich freuen, daß mir die Tränen ins Auge treten." In ſeinem Teſtament, das er vorſorglich an ſeinem zehnten Hochzeitstage aufſetzte und in dem er Chriſtine zu ſeiner Univerſalerbin machte, heißt es: „Es iſt dies nur ein kleiner Dank für ihre große Liebe, denn unendlich bin ich ihr verſchuldet, und ich ſage nicht zu viel, wenn ich die Ueberzeugung ausſpreche, daß ich ohne ſie längſt Staub und Aſche ſein würde."

Als Hebbel am 13. Dezember 1863 im Alter von fünfzig Jahren ſtarb, war Chriſtines Schmerz unermeßlich. Sie überlebte ihn faſt ein halbes Jahrhundert. Aber dieſe Jahre waren ein einziges Gedenken an den Toten und ein einziges Wirken für ſein immer lebendiges Werk. „Suche mich nicht auf dem Friedhof!", hatte ſie der Lebende gemahnt. Getreu dieſer Aufforderung kämpfte ſie für das lebendige Werk des Dichters unabläſſig bis zu ihrem Ende. So wie Hebbel den Hagen von Kriemhild ſagen läßt, ſo war ſie:

„ein Weib,
Das blind für alles iſt, ſo lang man lebt,
Und, wenn man ſtirbt, noch mit der Erde hadert,
Weil ſie nicht ſtrahlt und leuchtet, wo man liegt."

Am 29. Juni 1910 entſchlief Chriſtine Hebbel, 92 Jahre alt. Sie ruht neben dem Dichter auf dem Matzleiner Friedhof in Wien.

F. O. H. Schulz.

„Nippon banzai"

Das japaniſche ABC-Katakana, die Silbenſchrift.

Jeder von uns hat ſchon einmal den Ausdruck „Nippon banzai" gehört oder geleſen. Daß „banzai" wie bei uns „Heil!" oder „Hoch!" angewendet wird, iſt bekannt. Die wenigſten aber werden wiſſen, daß es ſich eigentlich zuſammenſetzt aus den Worten „Ban" — „Zehntauſend" — und „Zai" — „Jahre". Wörtlich überſetzt bedeutet „Nippon banzai" alſo „10 000 Jahre möge Japan leben".

Die vielen, die heute zu den japaniſchen Sprachkurſen gerade in Deutſchland und Italien eilen, weil ſie nicht nur Sympathie für dieſes heldenhafte Volk, ſondern auch Intereſſe für ſeine Kultur haben, machen bei dieſer Gelegenheit mit der berühmten Katakama, der eigenartigen japaniſchen Silbenſchrift, Bekanntſchaft. Man könnte dieſe Schrift als eine Art von Stenographie bezeichnen. Sie hat 48 verſchiedene ziemlich leicht zu erlernende Silbenzeichen, und die japaniſchen Schulkinder nennen ſie das „Iroha", womit ſie dasſelbe zum Ausdruck bringen, was die deutſchen Schulkinder unter dem ABC verſtehen. Denn das Katakama beginnt mit den Silbenzeichen: „I — ro — ha — ni — no — —" uſw. In den japaniſchen Schulen wird zuerſt Katakama und dann Hirigana gelehrt. Die Zeichen der letzteren Schrift ſind kurſive Vereinfachungen von vollſtändigen Ideogrammen. Die japaniſchen Schriftzeichen laufen bekanntlich von oben nach unten und reihen ſich, woran ſich der europäiſche Schüler nur ſchwer gewöhnt, von rechts nach links.

Die japaniſche Sprache hat einen weichen, angenehmen Klang und iſt ſehr reich. Während im Chineſiſchen die einſilbigen Worte vorherrſchen, ſind die japaniſchen Worte mehrſilbig. Das Wörtchen „Ich" zum Beiſpiel iſt vierſilbig und heißt „Watakuſi". Die Mehrzahl „Wir" iſt ſogar ſechsſilbig: „Watakuſidomo". Das Seltſamſte iſt für den Außenſtehenden, daß das japaniſche ABC nacheinandergeleſen, mit ein paar kleinen, phonetiſch nicht wahrnehmbaren Veränderungen, einen Sinn ergibt, und zwar einen höchſt dichteriſchen und tiefen Sinn. Das Alphabet Nippons lautet in dieſer Form folgendermaßen:

Iro wa nioedo
ohirinuru wo
waga yo tare zo
tsune naramu?
ui no okuyama
kyo koete
asaki yume mi shi
ei mo sezu.

Das heißt in freier deutſcher Ueberſetzung etwa folgendermaßen:

„Obgleich in ihren Farben die Blüten lieblich erglänzten,
ſind ſie zu Boden gefallen, ach!
Wer denn in unſerer Welt wird von Beſtand ſein?
Die Grenzen der vergänglichen Welt heute überſchreitend
Werde ich von nun ab keinen ſeichten Traum mehr träumen
Und auch nicht mehr im Rauſche befangen ſein."

Schon die Ueberſetzung dieſes Alphabets zeigt die edle innere Einſtellung eines Heldenvolkes, dem ſein Leben nichts, die Größe des Vaterlandes aber alles gilt.

Zu liebenswürdig.

Sie: „Ich glaube, wir haben uns ſchon mal irgendwo kennengelernt!" — Er, Zahnarzt: „Es kommt mir auch ſo vor. Sind Sie nicht vor einiger Zeit bei mir geweſen, um ſich einen Zahn ziehen zu laſſen?" — Sie: „Ach nein, ich hatte noch nicht das Vergnügen . . ."

Deutsche U-Boote im Angriff

Schwere Verluste der englischen Kriegsmarine

DNB. **Berlin**, 8. 2. **Die deutsche Unterseebootwaffe erzielte in der vergangenen Woche wieder besondere Erfolge. Versenkt wurden vier britische Zerstörer und zwei Unterseeboote (Die Versenkung des Unterseebootes „Triumph" hat die britische Admiralität inzwischen zugegeben), ferner ein Schnellboot, ein Bewachungsfahrzeug und eine Korvette. Der Verlust eines weiteren britischen Zerstörers ist wahrscheinlich. Des weiteren wurden ein Kreuzer, vier Zerstörer, ein Unterseeboot, ein Minensuchboot und ein Bewachungsfahrzeug der britischen Kriegsmarine im Kampf mit deutschen Marineeinheiten beschädigt.**

Den deutschen Unterseebooten gelang es insbesondere im Verein mit der Luftwaffe,

den Weg für den Nachschub nach Nordafrika freizumachen

und den deutsch-italienischen Truppen ihren erfolgreichen Kampf zu ermöglichen. Andererseits wurden Geleitzüge der Engländer auf vielen Meeren von deutschen Unterseebooten gestellt, zerstreut und beschädigt.

Besonders eindrucksvoll sind die durch deutsche Unterseeboote an der Ostküste von Nordamerika erzielten weiteren Erfolge. Nicht weniger als zwölf Handelsdampfer mit einer Gesamttonnage von 85 000 BRT. wurden versenkt.

Mit der am Sonnabend gemeldeten Versenkung von sechs feindlichen Handelsschiffen mit zusammen 38 000 BRT. vor der USA.-Küste ist die Zahl der dort vernichteten Schiffe auf 55, der dem Gegner

verlorengegangene Schiffsraum auf 387 000 BRT. gestiegen.

Dabei fällt auf, daß auch die letzten versenkten Schiffe wiederum besonders groß waren. Daß unter den sechs verlorenen Schiffen drei beladene Tanker waren, trifft den Gegner besonders empfindlich. Die Vereinigten Staaten verspüren nunmehr den von Roosevelt entfesselten Krieg in zunehmendem Maße am eigenen Leibe. Auch Kanada wird immer mehr vom Kriege betroffen. Ein kanadischer Zerstörer wurde dieser Tage durch deutsche Unterseeboote vor der kanadischen Küste versenkt. Von der USA.-Küste bis nach Murmansk, wo kürzlich ein sowjetisches Bewachungsfahrzeug einem deutschen Torpedo zum Opfer fiel, ist die deutsche Unterseebootwaffe im Angriff.

In den Vereinigten Staaten hat die Großtat der deutschen Unterseebootwaffe einen so nachhaltigen Eindruck gemacht, daß man es dort nicht mehr wagt, die deutschen Leistungen zu bagatellisieren.

Anders in England. Dort meint ein Rundfunkkommentator namens Henry English: „Die deutschen Unterseeboote werden allmählich aus den östlichen Gewässern des Atlantik mehr und mehr nach Westen gedrängt, so weit, daß sie jetzt hauptsächlich in amerikanischen Küstengewässern operieren müssen . . ."

Man sieht, die Briten finden für alles eine Erklärung, und sei sie auch noch so albern. Die Tatsache, daß

deutsche Unterseeboote planmäßig im westlichen Atlantik operieren,

suchen sie sich selbst dadurch zu versüßen, daß sie sagen, die deutschen Unterseeboote seien dazu einfach gezwungen, weil sie um England herum nicht mehr operieren könnten. Und wenn dann derselbe Kommentator noch meint, es mangele unserer Unterseebootwaffe an erfahrenen Ingenieuren und Unterführern, so brauchen wir dem nur die Tatsache entgegenzuhalten, daß allein das ständige Vorhandensein deutscher Unterseebootverbände in nordamerikanischen Gewässern Beweis genug dafür ist, daß es auch nicht an erfahrenen Ingenieuren und sonstigem Unterseebootpersonal mangelt.

*

Im Hafen von Gibraltar ist, wie Stefani aus Tanger erfährt, ein englischer Zerstörer in schwerbeschädigtem Zustand eingelaufen. Die Reparaturarbeiten werden voraussichtlich mehrere Monate in Anspruch nehmen.

Britische „Heldentaten"

Englisches U.-Boot torpediert griechisches Versorgungsschiff.

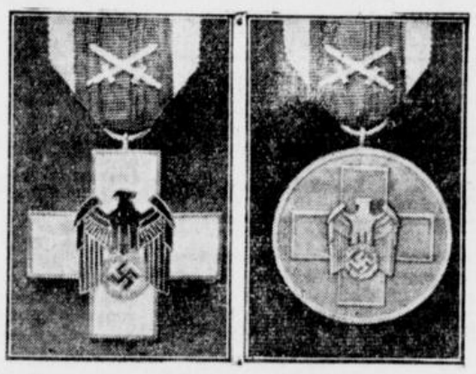
Berlin, 8. 2. Wie wenig Achtung die Briten vor dem Recht der Neutralen haben, ergibt sich aus der Tatsache, daß ein britisches U.-Boot den von der Schweiz gecharterten Frachter „Urumea" (3205 BRT.) auf der Fahrt nach Genua torpediert hat.

Athen, 8. 2. **Die griechische Presse veröffentlicht in größter Aufmachung Augenzeugenberichte griechischer Seeleute über den Ueberfall eines britischen U.-Bootes auf den griechischen Segler „Maria", der mit einer Getreideladung für die hungernde griechische Bevölkerung nach Kalamata unterwegs war und durch Torpedoschuß versenkt wurde. Einmütig verurteilen die Blätter das als Sadismus gebrandmarkte Verhalten der Engländer gegenüber dem griechischen Volk, dessen unglückliche Lage die Briten kalt lasse. Nicht damit genug, Griechenland ins Verderben gestürzt zu haben, sehe England, wie die Blätter betonen, heute dem langsamen Sterben des griechischen Volkes mitleidlos zu, dessen Leiden die Achsenmächte nach Möglichkeit zu lindern versuchten.**

In diesem Zusammenhang wird die Ankunft eines italienischen Getreideschiffes und die dadurch möglich gewordene Wiederaufnahme der Brotversorgung in Athen in größter Aufmachung verzeichnet.

Wieder ein USA.-Tanker versenkt

Berlin, 7. 2. Ein deutsches U-Boot versenkte in Höhe der nordamerikanischen Küste den USA.-Tanker „India Arrow" von rund 8300 Tonnen. Das USA.-Marineministerium muß den Verlust auch dieses Tankers eingestehen. 12 Ueberlebende des Tankers wurden in einem Hafen der USA. gelandet. 26 weitere Mitglieder der Besatzung werden vermißt.



Ehrenzeichen für Volkspflege mit Schwertern

Der Führer verfügte durch Verordnung vom 30. Januar, daß für Verdienste unter persönlichem Einsatz bei den besonderen Gefahren des Krieges das Ehrenzeichen und die Medaille für deutsche Volkspflege mit Schwertern am Bande verliehen werden können. — Unser Bild zeigt links das Ehrenzeichen für deutsche Volkspflege 3. Stufe mit Schwertern und rechts die Medaille für deutsche Volkspflege mit Schwertern. (Scherl)

Das ausgehungerte Ägypten

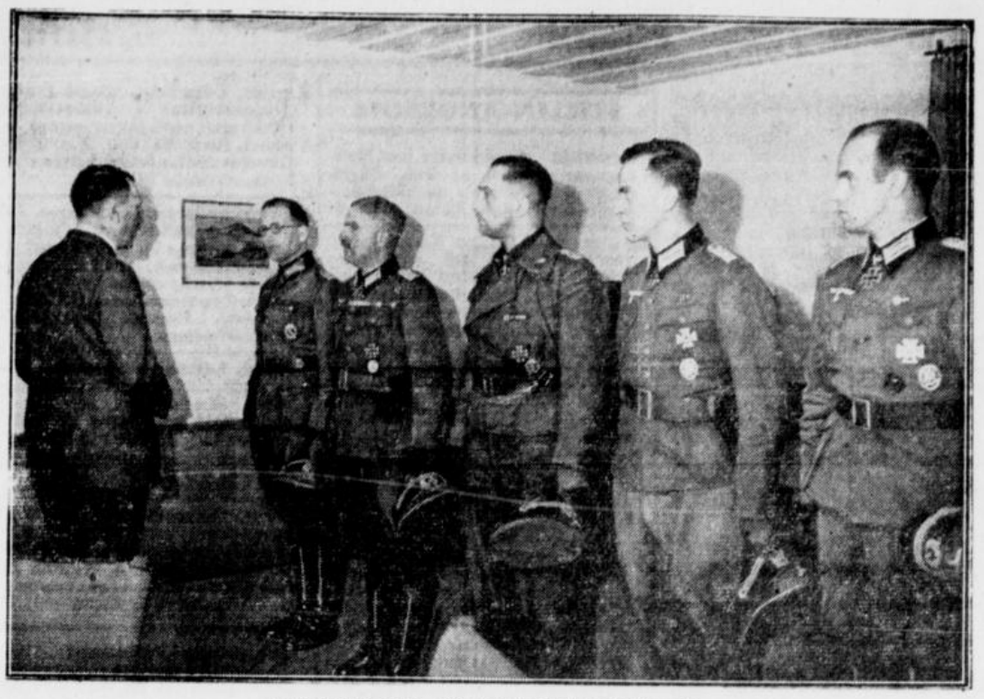
Fürsorge Großbritanniens für seine Verbündeten.

DNB Berlin, 8. 2. Beinahe täglich dringen neue Nachrichten von der sich immer mehr zuspitzenden Versorgungslage Aegyptens an die Weltöffentlichkeit. Es mangelt an Lebensmitteln aller Art, so daß die Regierung schon zu den verschiedensten Notmaßnahmen greifen mußte. Die Ursachen dieser Entwicklung sind bekanntlich in den rücksichtslosen Getreide- und Nahrungsmittelbeschlagnahmungen der britischen Militärbehörden zu suchen.

Als Neuestes wird nun aus Kairo gemeldet, daß eine größere Menge von Lebensmitteln aus Aegypten in die Sowjetunion gebracht und dort unter die polnischen Soldaten verteilt werden soll. Großbritannien genügt es also nicht, daß die ägyptische Bevölkerung für die Sicherstellung der Versorgung der britischen Truppen bereits hungern muß. Aegypten soll nun auch noch für die im britischen Sold stehenden Hilfsvölker aufkommen, offenbar, so grotesk dies auch klingen mag, um die Hilfsbemühungen und die Fürsorge Großbritanniens für seine Verbündeten unter Beweis zu stellen, damit diese auch weiterhin für England ihr Blut vergießen.

Das neue ägyptische Kabinett

Rom, 7. 2. Das neue ägyptische Kabinett hat, wie der ägyptische Rundfunk meldet, folgende Zusammensetzung: Mustafa Nahas Pascha (Ministerpräsident, Außen- und Innenministerium), Makram Ebeid Pascha (Finanzen), Ahmed Hamdi Seif en Nasr (Verteidigung), Osman Moharram Pascha (öffentliche Arbeiten), Ali Hilali Pascha (Erziehung), Abdul Sallam Yuma (Landwirtschaft), Ali Sekri Arabi Pascha (Verkehr), Mohammed Fabri Abu Alam (Justiz), Abdel Fattach Pascha (Gesundheit), Ali Hussein Pascha (Religiöse Stiftungen, WAKF.) und Halil Oeascha (Handel).



Das Eichenlaub aus der Hand des Führers

Der Führer empfing in seinem Hauptquartier Generalmajor Jordan, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Oberst Eibl, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Major Hoffmann-Schönborn, Kommandeur einee Sturmgeschützabteilung; Rittmeister Freiherr von Boeselager, Chef einer Reiterschwadron, und Oberleutnant Roak, Kampaniechef in einer Panzerjägerabteilung, und überreichte diesen Offizieren persönlich das ihnen verliehene Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. (Presse-Hoffmann — Sch.)

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant Alois Feuerer, Kompanieführer in einem Infanterie-Regiment und Leutnant Hans Pfeiffer, Kompanieführer in einem Pionierbataillon sowie auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, an Leutnant Helmut Wagner, Zugführer in einem Fallschirmjägerregiment.

Ritterkreuzträger Hauptmann Friedmann gestorben

Altenburg, 4. 2. Der Altenburger Ritterkreuzträger Hauptmann Friedmann erlag seiner im Osten erlittenen schweren Schußverletzung. Er erhielt das Ritterkreuz als erster Offizier der deutschen Artillerie. An den Erfolgen seiner Division hat Hauptmann Friedmann großen Anteil.

Der Ritterkreuzträger Hauptmann Rolf Kaldrack, Gruppenkommandeur in einem Zerstörergeschwader, ist im Kampf an der Ostfront unbesiegt den Fliegertod gestorben.

Ritterkreuzträger Hauptmann Kaldrack gefallen

Hauptmann Rolf Kaldrack wurde am 2. 11 1940 mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet, nachdem er seine Gruppe auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen mit nie erlahmendem Schneid geführt und elf Gegner im Luftkampf abgeschossen hatte. Die unter seinem Befehl stehende Gruppe hatte bis dahin insgesamt 112 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.

In Kürze

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz den Regierungspräsidenten, Gaustellenleiter Rodenberg in Osnabrück auf die Dauer von fünf Jahren zum ehrenamtlichen Mitglied des Volksgerichtshofes bestellt.

Autobahnen im Ostraum. Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen hat für die Vorbereitung von Autobahnbauplänen im Ostraum zwei Planungsgruppen eingesetzt, und zwar die Planungsgruppe Süd—Ost mit dem Sitz in Lemberg und die Planungsgruppe Nord-Ost mit dem Sitz in Riga. Beide Planungsgruppen haben den Auftrag, die Möglichkeiten für eine Ausdehnung des Autobahnnetzes auf dem Ostraum zu untersuchen.

Der Duce empfing in Anwesenheit der Landesleitung der faschistischen Partei die obersten Hoheitsträger der Partei in den toscanischen Landschaften.

König und Kaiser Victor Emanuel besuchte in der vergangenen Woche die Städte und Ortschaften der Landschaften Kalabrien und Apulien, die unmittelbar am Krieg im Mittelmeer beteiligt sind.

Der Schutz norwegischer Staatsangehöriger. Im Zusammenhang mit der Bildung der von Deutschland anerkannten neuen norwegischen Regierung hat das Auswärtige Amt der schwedischen Gesandtschaft in Berlin mitgeteilt, daß die Uebernahme des Schutzes norwegischer Staatsangehöriger und des Eigentums des norwegischen Staates im Deutschen Reich durch die schwedische Gesandtschaft gegenstandslos geworden ist.

Der kroatische Handelsminister Dr. Toth weilt auf Einladung des Reichswirtschaftsministers und Präsidenten der Deutschen Reichsbank, Dr. Walther Funk, zu einem mehrtägigen Besuch in der Reichshauptstadt.

König Boris, die Königin und die Geschwister des Königs besuchten am Freitag in Begleitung des Ministerpräsidenten Professor Filoff die deutsche Buchausstellung in Sofia.

Eine Typhus- und Pockenepidemie ist in der von den Engländern besetzten Zone Irans, vor allem in Kermandschah, ausgebrochen. Die iranische Regierung hat die Ein- und Ausreise von dieser Gegend verboten.

Portugal auf der Wacht

Neues Bekenntnis Salazars zu Neutralität und Frieden.

Lissabon, 8. 2. Ministerpräsident Salazar richtete Sonnabend abend an alle Portugiesen eine Rundfunkansprache, in der er die Gründe aufführte, die die Wiederwahl General Carmonas zum Staatspräsidenten wünschenswert machen. Er erklärte u. a., seit dem Ausbruch der nationalen Revolution habe General Carmona in der Staatsführung das größte Werk des nationalen Wiederaufbaues der letzten Jahrhunderte geleistet und ein Zeitalter eingeleitet, das in der portugiesischen Geschichte neben den glänzendsten bestehen könnte.

Dr. Salazar ging dann im einzelnen auf die schwierige und, wie er sagte, manchmal schmerzliche Arbeit der Konsolidierung ein, die der Uebergang vom demokratischen zum jetzigen nationalen Regime erforderlich mache. Es sei

eine neue Auffassung vom Imperium Portugals aufgekommen.

Als der Staatschef seine Reisen nach Afrika und den atlantischen Inseln gemacht habe, habe man das Schlagen des neuen Herzens Portugals und des Imperiums verspüren können. Die neue politische, wirtschaftliche und soziale Struktur habe sich als gut erwiesen, da sie der wirtschaftlichen und finanziellen Krisis in der Welt und den politischen Umwälzungen, die fast ganz Europa in den letzten Jahren bewegt hätten, widerstanden habe. Die Soldaten Portugals stünden

an allen gefährdeten Punkten auf der Wacht.

Man habe die Neutralität wahren und den Frieden erhalten können — eine Neutralität, die allen nützlich sei, und ein Friede, der niemand beleidige. Der Krieg vervielfältige seine Schauplätze und seine Heftigkeit wachse. Dadurch stiegen Probleme auf, die durch den Entschluß des Staatschefs gelöst werden müßten. Die Vernunft rate dazu, weder das Vertrauen der Nation noch die Kontinuität ihrer höchsten Spitze zu erschüttern. Wenn der Staatschef zusammen mit der Nation die Gefahren, die neuen Sorgen und Arbeiten, die die Zukunft bringen könnten, tragen wolle, so müsse auch die Nation dieser hohen Auffassung des Opfers und der patriotischen Tat entsprechen.

Druck und Verlag J. D. Küster, Nachf. Verleger: Dr. Reinhard Kaeller. Hauptschriftleiter: Carl Kühne. — Anzeigenleiter: Alfred Apostel; alle in Bielefeld. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 31 gültig.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Am 7. Februar wurde unser drittes Kind, ein gesundes Mädelchen, geboren. Dieses zeigen hocherfreut an: **Atti Oebbeke** geb. Budde **Konrad Oebbeke**, z. Zt. Städt. Krankenhaus, Haus 5.

Wir zeigen in großer Freude die Geburt eines gesunden Sohnes an. Fabrikdirektor **Hans Warneke und Frau Edelgard** geb. Wode. Bielefeld (Goethestr. 13), 7. Febr. z. Zt. Privatklinik Koblenzer Str. 6.

Statt Karten. Die Verlobung unserer Tochter **Elli** mit dem Marineassistenzarzt Herrn **Dr. med. Herbert Schellbach** geben wir bekannt. **Dr. med. Hans Wree**, z. Zt. Stabsarzt, und **Frau Martha**, geb. Ströh. Husby bei Flensburg. — Meine Verlobung mit Fräulein **Elli Wree** gebe ich bekannt. **Dr. med. Herbert Schellbach**, Marineassistenzarzt. **im Februar 1942.**

Nach kurzer, schwerer Krankheit nahm Gott der Herr am Freitagmorgen plötzlich und unerwartet unsere liebe Mutter und Schwiegermutter, unsere gütige, unvergeßliche Großmutter und Urgroßmutter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Schürmann

geb. Gehring

im Alter von 72 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

Um stille Teilnahme bitten im Namen aller Angehörigen: **Karl Jacob und Frau Martha**, geb. Schürmann.

Bielefeld (Herforder Str. 76 a), den 6. Februar 1942.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 11. Februar, um 13.30 Uhr auf dem Sennefriedhof statt. Vorfeier 13.10 Uhr.

Heute starb nach schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser bester Freund und Vater, Großvater, Schwager und Onkel

Dr. Otto Hugo

im 64. Lebensjahr.

In tiefem Schmerz: **Grete Hugo** geb. Preemann, **Hans-Martin Hugo, Liesel Berkenkamp** geb. Hugo, **Hanna Hugo** geb. Leonhardt, **Wilhelm Berkenkamp und drei Enkelkinder.**

Quakenbrück (Theisstraße 20), Augsburg, Gladbeck, den 1. Februar 1942.

BESTATTUNGEN

Niggebrügge, Jöllenbecker Str. 57. Ruf 2109. Das bekannte Bestattungs-Unternehmen. Särge in allen Preislagen für Erd- und Feuerbestattung.

Schormann-Bestattungen, Oberntorwall 33, Ruf 922 und 1116. Seit 1838 das führende Bestattungsunternehmen von Bielefeld und Umgebung. Särge in jeder Preislage und Ausführung.

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Rasier Dich ohne Qual mit Punktal, einer Klinge Meisterstück 0,08 mm, welche auch den härtesten Bart spielend leicht und ohne Schmerzen beseitigt. Der Preis ist auch sehr niedrig. 10 Stück nur 90 Pfg. Parfümerie Michel in der Obernstraße 32. Ruf 3011

Lyon Frühj.- u. Sommer-Modenzeitungen und -Schnitte. Niederwall 17

Bettfedern-Reinigung täglich im Beisein der Kundschaft bei Betten-Stender, Jöllenbecker Straße 50. ?

Trauerdrucksachen liefert preiswert und schnellstens Rob. Bechauf, Bielefeld, Siechenmarschstraße 45. Fernsprecher 1357. — WZ.-Inserate zu Originalpreisen.

HEIRATS-ANZEIGEN

Geschäftsbesitzer, eigene Besitzung, evgl., 42 Jahre, 1,74 groß, stattl. Erscheinung, Witwer mit 1 Kind von 3½ Jahren, sucht geschäftstücht. u. häuslich erzogene Dame zwecks baldiger Heirat. Witwe ohne Anhang nicht ausgeschlossen. Angebote erbeten unt. F E 2916 an die Westfäl. Zeitung.

UNTERRICHT

Richtiges Deutsch durch Fernunterricht. Beste Urteile. Prospekt frei. Dr. J. Jaenicke, Rostock B 34.

VERKÄUFE

Erstlingssauen, mehrere hochtragende, aus erstklassigen Leistungsstämmen hat abzugeben Arbeiterkolonie Heimathof, Hermannsheide über Paderborn, Tel. Augustdorf 24.

Trineral-Ovaltabletten

helfen bei

Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: **20 Tabletten nur 79 Pfg.!**

Erhältl. in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!

Trineral GmbH., München J 27/10

REEMTSMA SORTE »R6« o/m

unbedingt rezepttreu

Tunlig's Foudinetur

Das ist ein Kornkaffee, in dem was drin ist. Und was drin ist, das gibt er auch her!



Geha Duplex KOHLEPAPIER
hilft sparen durch grosse Ergiebigkeit, rollt sich nicht, schreibt schön
VERLANGEN SIE ES IM FACHGESCHAFT

Ausbildung in der Krankenpflege
durch die Schwesternschaft des Evang. Diakonievereins Berlin-Zehlendorf

Ausbildungsstätten i. Westdeutschland:
Bielefeld, Delmenhorst, W.-Elberfeld, Osnabrück, Magdeburg;
außerdem in Berlin, Bitterfeld Cottbus, Danzig, Dresden, Erfurt, Frankfurt a. M., Graudenz, Hirschberg, Königsberg NM. Lauchhammer, Merseburg, Potsdam, Schönebeck, Stettin, Wittenberg.
Staatliche Anerkennung nach 1½jährigem Lehrgang. Auskunft durch:
Oberin Kreuzberger, Städt. Krankenhaus, Bielefeld, Oelmühlenstraße.



Für Ihre Gesundheit
ist das Beste gerade gut genug. Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Flaum) und peinlichste Sorgfalt bei der Herstellung erwarben und erhalten der neuzeitlichen Camelia-Hygiene das Vertrauen von Millionen Frauen im In- und Ausland.
Camelia

Nervös - Erschöpfte
Spezialkuranstalt Hohe Mark 30 (Taunus) b. Frankfurt a. M. Tel. 214
Mäßige Preise. S.-R. Dr. M. Schulze-Kahleyss, Nervenarzt.

STELLEN-ANGEBOTE

Bürohilfe stundenweise, bzw. Halbtagsbeschäftigung gesucht. Angeb. unter D R 2892 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. 9t

Kaufm. und techn. Angestellte (auch weiblich) mit oder ohne kaufmännische Lehre bzw. abgeschlossener Fachschulbildung für fogende Abteilungen gesucht: **Technischer Einkauf, Baubuchhaltung, Rechnungsprüfung, Registratur, Personal-Angelegenheiten, Transport-Versicherung, Luftschutz,** ferner **1 bilanzsicheren Bilanzbuchhalter(in)** und **Bauabrechner(in)** gesucht. Bewerbungen, bei denen die Angabe der Kenn-Nr. KA 973/WZ unerläßlich ist, werden erbeten an die Personal-Abteilung der Mineralöl-Baugesellschaft mbH., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 7/10. 21.2

Für besetztes Gebiet und zwar für Industrie-Anlagen der Leichtmetallerzeugung werden folgende Kräfte gesucht: **Abrechnungstechniker, Rechnungsprüfer, Lohnabrechner, Stundenkontrolleure, Registratoren.** Bei Bewerbungen ist unerläßlich die Angabe des Kennwortes KA/NA 970/WZ. Sie sind zu richten an die Personal-Abteilung der Mineralöl-Baugesellschaft mbH., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Straße 7/10. 21.2

Bezirksinspektor für Groß-, Kleinlebens- und Sachgeschäft gesucht für Bielefeld und Umgebung, der befähigt ist, die vorhandene schon erfolgreich arbeitende Vertreterorganisation zu führen und bei der Werbung tatkräftig zu unterstützen, sowie neue Mitarbeiter mit Erfolg einzuweisen. Es handelt sich um eine sehr entwicklungsfähige Stellung mit ausreichenden Bezügen, Spesen, Provisionen usw. Nichtfachleute erhalten eine sorgfältige Ausbildung. Bewerbungen mit Lebenslauf und sonstigen Unterlagen an Eos und Excelsior Deutsche Volks- und Lebensvers.-A.-G., Dortmund, Westenhellweg 80.

Zur Leitung eines kleinen Fabrikationsgeschäftes suchen wir einen **seriösen Herrn** evtl. auch eine Dame zum sofortigen Eintritt. Offerten mit Angabe der Gehaltsforderung und früheren Tätigkeit unter E Z 2911 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Hausgehilfin für kleinen Haushalt (Etagenhaushalt) für sofort gesucht. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Carl Schäfer jr., Wuppertal-Barmen, Wichlinghauser Str. 15. 7*

Lehr- oder Beikköchin für sofort gesucht. Hotel „Zur Krone", Gütersloh. *

Für Privathaushalt Hausgehilfin, ältere, welche selbständig arbeiten kann, für bald gesucht. Frau A. Windau, Bielefeld, Lützowstraße 11. 1. Etage. e13

Hausgehilfin, in allen Hausarbeiten und im Kochen erfahren, gesucht. Wäsche außer dem Hause. Angebote unter E C 2898 an die Westfälische Zeitung.

Fachmann für technische Leitung eines LKW.-Transportunternehmens mit eigener Reparaturwerkstatt unter günstigen Bedingungen für Osteinsatz zu sofort gesucht. Schriftliche Meldungen erbeten an Bad Salzuflen, Postfach 97. z12

Kraftfahrer u. Motorenschlosser, mehrere, für LKW., von einem Unternehmen bei der OT. für Osteinsatz zu sofort gesucht. Schriftl. Meldungen an Bad Salzuflen, Postfach 97. 10.2t

Heizer für sofort oder später für angenehme Dauerstellung gesucht. Angebote unter F C 2914 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. t

Pflichtjahrstelle zum 1. April in Arzthaushalt frei. Hausgehilf. vorh. — Munteres, frisches Mädel erwünscht. Angebote unt. E A 2896 an d. Geschäftsst. d. Westfäl. Ztg.

Kaufmännischer Lehrling zum 1. April 1942 gesucht. Carl Stratemann, Automobile, Hermannstr. 5. *

Graveurlehrling für sofort oder später gesucht. Alfred Jahn, Graveur, Hermannstraße 54.

Kaufm. Lehrling, zwei Flachglasschleifer - Anlernlinge, (Anlernzeit zwei Jahre) stellen wir zum 1. April 1942 ein. Westfälische Glasmanufaktur Fricke & Ahlert K.G. Sudbrackstraße 27 29.

Kaufmännische Lehrlinge. Zum 1. April stelle ich noch zwei männliche Lehrlinge für den Verkauf ein. Jugendliche mit guten Zeugnissen wollen ihre Bewerbung mit Zeugnisabschriften einsenden an H. Hettlage, Bielefeld, Herren-, Damen- und Kinderkleidung.

Kaufm. Lehrling möglichst zum 1. April 1942, evtl. für später gesucht. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Branz Borchardt, Baugeschäft, Hammerschmidtstr. 17.

STELLEN-GESUCHE

Techn. Bauzeichnerin mit Fachschulbildung sucht zum 15. 3. 42 Stellung. Angebote unt. E L 2905 an d. Geschäftsst. d. Westfäl. Ztg.

AMTLICHES

Oeffentliche Mahnung!
Es werden hiermit angemahnt sämtliche im Monat Februar 1942 fälligen Reichssteuern, insbesondere die 4. Vierteljahrszahlung Vermögensteuer 1941, die 2. Rate Aufbringungsumlage 1941, die Umsatzsteuer für den Monat Januar 1942, die Lohnsteuer und die Bürgersteuer, fällig am 10. Februar 1942. Ferner werden angemahnt die Ehestandsdarlehen-Tilgungsraten, fällig am 15. (16.) Februar 1942 und alle sonstigen fällig gewesenen oder in diesem Monat fällig werdenden (Abschluß- und) Teilzahlungen bei den genannten und anderen Steuern. Ferner alle fällig gewesenen und in diesem Monat fällig werdenden Steuerzahlungen, die von einzelnen Rechtsvorgängen oder Geschäftsvorfällen oder von sonstigen Merkmalen abhängen (z. B. Gesellschaftsteuern, Beförderungsteuer, Kapitalertragsteuer). — Im Falle nicht rechtzeitiger Zahlung erfolgt zwangsweise Beitreibung und Festsetzung eines Säumniszuschlages von 2 Prozent.
Finanzamt Bielefeld.

Auf Grund der Verordnung über Handelsbeschränkungen vom 13. Juli 1923 (RGBl. I S. 699 u. 706) ist dem **Erich Vogt in Bielefeld,** Turnerstr. 61, durch rechtskräftig gewordene Verfügung vom 28. November 1941 der Großhandel mit chemischen Erzeugnissen (Gegenständen des täglichen Bedarfs) untersagt worden. Bielefeld, den 5. Februar 1942.
Der Oberbürgermeister.

In das **Handelsregister A** ist eingetragen worden: Am 3. Februar 1942 unter Nummer 3963: Firma **Franz Gerken, Bielefeld.** Alleininhaber ist der Kaufmann Franz Gerken in Bielefeld. — Am 4. Februar 1942 bei Nummer 2683 Firma **August Schroeder senior, Bielefeld:** Der Ehefrau Hanna Schroeder geborene König in Bielefeld ist Prokura erteilt.

In das **Handelsregister B** ist eingetragen worden: Am 2. Februar 1942 bei Nummer 629 Firma **Katag Aktiengesellschaft, Bielefeld:** Durch Beschluß des Aufsichtsrats vom 6. Dezember 1941 ist auf Grund der Dividendenabgabeverordnung vom 12. 6. 1941 durch Kapitalberichtigung das Grundkapital von 1 350 000 RM. um 860 000 RM auf 2 210 000 RM. mit Wirkung vom 28. Februar 1941 erhöht. § 3 der Satzung ist geändert.
Das Amtsgericht Bielefeld.

VERSTEIGERUNGEN

Westfälische Herdbuchgesellschaft für die Zucht des schwarzweiß. Tieflandrindes Hamm (Westf.), Haus Kentrop, Tel. 2577 **162. Zuchtvieh-Versteigerung** Freitag, den 13. Februar 1942, in den Versteigerungshallen Hamm (Westf.) 400 Zuchttiere, darunter: 230 gekörte Bullen, 170 hochtr. Kühe u. Rinder sowie Kühe in Milch. Garantie für Deckfähigkeit, Trächtigkeit. Sämtliche Tiere stammen aus seuchenfreien Beständen, sind gegen Maul- und Klauenseuche schutzgeimpft und auf Bazillus Bang untersucht. — Beginn der Versteigerung: 10.30 Uhr. Katalog kostenfrei.

THEATER

Stadttheater Bielefeld. Heute, 9. 2., 17.30—20.30, Pr. III, **Saison in Salzburg,** Operette von Raymond. — Dienstag, 10. 2., 17.30 bis 20.15, Pr. III, **Der Troubador,** Oper von Verdi. — Mittwoch, 11. 2. 18 bis 20, B, 17. Vorst., Pr. II, **Hokuspokus,** von Kurt Goetz. — Donnerstag, 12. 2., 17.30—20.30, Neuinszenierung, **Die Fledermaus,** Operette von Strauß. — Sonnabend, 14. 2., 14.30—16.30, **Bunter Nachmittag** (WHW.). Kein Kartenverkauf. 17.30—20.20, Pr. III, **Der Zarewitsch,** Operette von Lehar. — Sonntag, 11—13, **Der Froschkönig,** Märchen. 17.30—20.30, Pr. III, **Der fliegende Holländer,** Oper v. Wagner. — Dienstag, 17. 2., 17.30 bis 20.30, A, 18. Vorst., **Die Fledermaus,** Operette von Strauß.

KONZERTE

Wendling-Quartett unter Mitwirkung von Professor Dreisbach (Klarinette). Eintracht, Donnerstag, 12. Febr., 7 Uhr. Programm: Brahms, c-moll-Quartett, Haydn-Quartett 76 / Mozart, C-dur-Quintett. — Karten zu 1.20, 1.80, 2.50, 3.50 RM. Pfeffersche Buchhandlung. z10

VORTRÄGE

Literarische Vereinigung. **W. Fredemann** liest aus seinen Werken am Dienstag, 24. Februar, um 19 Uhr im Haus der Technik (Jahnplatz). Karten: RM. 1.50, Soldaten 75 Pfg., HJ. und BDM. 20 Pfg. in Buchhandlungen und Abendkasse. h

VARIETÉS

Trocadero. Großkabarett. Abends täglich 20 Uhr, mittwochs, donnerstags, sonnabends und sonntags auch 15.45 Uhr das volle Programm. — 1. bis 15. Februar: Sensation des Varietés.

Tanges Künstlerspiele. Im Febr. gastiert Ettore Pierotte, Italien, die magische Geige, mit seiner vielseitigen Künstlerschar. t

GASTSTÄTTEN

!! 5 Cabarettiche !! Sonnabend und Sonntag hat das Konzert-Café Hofmann die Gäste zeitweise nicht fassen können, die sich die fünf Cabarettiche anhören wollten. Es hat sich längst herumgesprochen und alle drücken ihre Anerkennung aus über die hohen Leistungen dieser Kaffeehauskapelle. Heinz Wilmes als Kapellmeister, Hugo Geller als rheinischer Bariton, gesanglich auf hoher Stufe, Irene Tiebe als jugendliche Akkordion-Virtuosin — alles sympathische Erscheinungen und Meister ihres Faches und auf ihren Instrumenten. Man versäume nicht, sie sich anzuhören. Für Mittwoch haben wir eine Ueberraschung: Zu den fünf Cabarettichen gesellen sich noch fünf Solisten und bilden damit eine Musikalschau. Das müssen Sie gehört haben. Konzert-Café Hofmann, das Familien-Café der Bahnhofstraße. Morgen, Dienstag, wegen Freizeitgestaltung geschlossen.

Der Kaiserhof — Drei Kronen Die führenden Häuser mit den vorzüglichen Küchen. Biere namhafter Brauereien. Hotel Meyer unter gleicher Direktion.

Semmelkrug. Bes. A. Presuhn Die altbekannte Gaststätte in der Hagenbruchstraße. Anerkannt gute Küche, erstklassige Biere. Freitags geschlossen

Oberbayern, die gemütliche Unterhaltungs Gaststätte in der Hagenbruchstraße Kulmbacher Reichelbräu Oberbayerische Stimmungskapelle M. Riedl Donnerstags geschlossen

In der Gaststätte Brands Busch finden Sie nach einem schönen Spaziergang Rast und Erholung.

KAPITALMARKT

1., 2. u. 3. Hypotheken für städt. und ländlichen Besitz, sofortige Auszahlung. Paul Fleege, Immobilien, Bielefeld, Brandenburger Straße 21.

LICHTSPIEL-THEATER

Capitol. Ab heute neue Anfangszeiten: 1.55, 4.10, 6.35 Uhr (Kassenöffnung: 1.30 Uhr). Zur Vorführung gelangt: Der neue, außerordentlich packende Spitzenfilm der Tobis **„Der Meineidbauer"** nach Ludwig Anzengrubers bekanntem Schauspiel. Schuld und Sühne des Mathias Ferner, der durch einen Meineid Erbe und Hof des Bruders an sich bringt. Sein Leben wird zum steten Kampf gegen das eigene Gewissen, bis sein tragischer Tod und die Liebe der jungen Generation die Schuld des Meineidbauern löschen. — Hauptdarsteller ist das Ensemble der berühmten Exl-Bühne. Fast alle Aufnahmen wurden vor dem echten Hintergrund der Tiroler Landschaft und an den Bauernhöfen Tirols mit ihren erdverbundenen Menschen gedreht. Spielleitung: Leopold Hainisch. Musik: Professor Rudolf Kattnig. Jugendliche über 14 Jahre sind zugelassen.

Gloria bringt die neue Wochenschau u. a. Bildberichte von der großen Führerrede im Berliner Sportpalast und ersten Bericht von den deutschen U-Boot-Erfolgen vor New York. — Anschließend läuft in Erstaufführung der heitere Film der A B - Terra-Produktion: **„Wir zwei".** — Eine entzückende Filmkomödie rings um die Ehe! Die reizende und hochbegabte Signe Hasso, der sympathische, männliche Sture Lagerwall und eine Reihe ausgezeichneter nordischer Künstler spielen die Hauptrollen dieser amüsanten Filmkomödie. Vorher: Deutsche Wochenschau. Anfangszeiten: Beiprogramm: 2.20, 4.20, 6.50 Uhr. Hauptfilm: 2.55, 5.05, 7.20 Uhr. Kassenöffnung: 2.00 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen.

Palast-Theater. Heute Montag letzter Tag: Der große Ufa-Film **„Das Herz der Königin".** — Maria Stuart, die Frau mit dem stolzliebenden, ungestümen Herzen, und Elisabeth von England, beherrscht von einem kalt berechnenden, nüchternen Verstand, stehen sich als natürliche Rivalinnen, als sich bekämpfende Frauen und Herrscherinnen gegenüber. Zarah Leander als Maria Stuart und Willy Birgel wieder als deren Partner. — Spielzeiten: Hauptfilm 2.05, 4.25, 7.00 Uhr. Wochenschau 3.50, 6.25 Uhr.

Universum. Heute letzmalig 2.00, 4.15, 6.30 Uhr (Hauptfilm jeweils um 2.30, 4.45 und 7.00 Uhr) Aufführung des ausgezeichneten Jenny-Jugo-Lustspiels: **„Viel Lärm um Nixi".** — Neben Jenny Jugo spielen unter der Spielleitung von Erich Engel: Albert Matterstock, Hans Leibelt, Heinz Salfner, H. A. Schlettow, Otto Gebühr. Morgen bis Donnerstag einschl. in Wiederaufführung der große Lacherfolg: **„Liebe streng verboten"** mit Carola Höhn, Wolf Albach-Retty, Hans Moser und Grete Weiser in den Hauptrollen. Ein Film, der Entspannung, Lachen und Freude bringt! — Jugendliche nicht zugelassen!

Schauburg, Brackwede. Bis einschließlich Montag der große Emil-Jannings-Film: **„Der alte und der junge König!"** mit Emil Jannings, Werner Hinz, Carola Höhn, Georg Alexander. — Gerade in unseren Tagen der glorreichsten Siege der deutschen Geschichte läßt dieses Filmdokument aus den Tagen des großen Preußenkönigs — der Wiege deutschen Soldatentums — alle Herzen höher schlagen. Anfangszeiten: Von Freitag bis Montag: 7.30 Uhr, Sonnabend: 5.15, 7.30 Uhr, Sonntag: 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. — Jugendliche haben Zutritt.

Lichtburg, Brackwede. Heute letzter Tag: **„Alkazar".** Im Mittelpunkt eines gewaltigen, historischen Geschehens steht eine ergreifende Handlung von menschlicher Liebe, Treue, Kameradschaft, Todesmut und unbeugsamem Siegeswillen. — Anfangszeiten: Wochentags: 5.15 und 7.30 Uhr. Sonntags: 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Jugendliche haben Zutritt. — Sonntag 13 Uhr Jugendvorstellung.





VELVETA
enthält alle feinen und wertvollen Nährstoffe der Vollmilch in idealer Ausgeglichenheit und in köstlicher Zubereitung.
Deshalb schmeckt er so gut und deshalb ist er auch ganz besonders bekömmlich.

HANSABANK N.V.
BANQUE HANSEATIQUE S. A.
Brüssel
Rue Royale 72 a
Fernspr. 125310
Tochtergesellschaft der
COMMERZBANK
BERLIN-HAMBURG

Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte und Vermittlungen. Durchführung von Verlagerungsaufträgen.



Füße erhitzt, überangestrengt, brennend?
Da hilft allen, die viel gehen und stehen müssen, rasch Efasit-Fußpuder. Er trocknet, beseitigt übermäßige Schweißabsonderung, verhütet Blasen, Brennen, Wundlaufen. Hervorragend für Massage! Für die sonstige Fußpflege: Efasit-Fußbad, -Creme und -Tinktur
Streu-Dose 75 Pf.
Nachfüllbeutel 50 Pf.
In Apotheken, Drogerien u. Fachgeschäften erhältl.

Harnsäure
Im Übermaß, Gicht, Rheuma, Magen-, Darmkatarrh, sowie Arterienverkalkung, Saures Brennen, Gallen- u. Nierensteine sind Zeichen schlechter Magenpflege. Mit
Sal digestivus Nattermann
bereitet man sich ein Heilwasser, das übermäßige Harnsäure ausschwemmt, das Blut u. die Säfte reinigt u. den Magen richtig pflegt. Die wohltuende Wirkung ist bald festgestellt.
Glas: 1.25 RM in Apoth. u. Drog.

DRUCKSACHEN
in schöner und geschmackvoller Ausführung erhalten Sie preiswert und schnell durch die Druckerei
J. D. KÜSTER NACHF.
Bielefeld . Niederstraße 27.

Kleine Anzeigen

Stellenangebote

Bürohilfe für stundenweise bzw. Halbtagsbeschäftigung gesucht. Angebote unter D S 2893 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Stenotypistin, möglichst für sofort, evtl. auch nur für halbe Tage gesucht. Bandsom & Lippold, Wäschefabrik, Lutterstraße Nr. 20. (

Putzfrau, saubere, zuverlässige, für halbe Tage gesucht. Färberei Stein, Viktoriastr. 14. (9.

Arbeiter für Lager und Stadtfahrten (Tempo-Dreirad) evtl stundenweise sofort gesucht. Gustav Thomas Druck und Verlag, Bünder Str.

Putzfrau täglich für einige Stunden gesucht. Otto Boge, Kompressorenfabrik, Meller Str. 2.

Aeltere Männer sowie Frauen gleich welchen Alters für leichte Beschäftigung für unsere Abteilung Fahrrad-Montage für sofort gesucht. Falter - Fahrrad - Fabrik M. & L. Tallardt, Bielefeld, Eckendorfer Str. 5.

Fleischerlehrling zu sofort oder 1. April 1942 gesucht. Kost und Wohnung im Hause. Gute Fachausbildung zugesichert. Kurt Hensel, Fleischermeister, Werther bei Bielefeld, Ruf 326.

Bäckerlehrling zum 1. 4. gesucht. Fritz Austmeyer, Bäckerei u. Konditorei, Alfenstr. 28 / Gehrenberg 2.

Vermietungen

Büroraum, großer, heller, Ulmenstraße, Nähe Landgericht, zu vermieten. Angebote unter D 2300 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Wohnung, große, (Bad), möchte ältere Dame mit älterer Dame teilen. Angebote unter B 2078 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Mietgesuche

Zimmer, freundl. möbliert, von berufstätiger Dame für sofort gesucht. Angebote unter F G 2918 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (10.

Landarbeit wird geleistet von Mutter und Tochter, die Landarbeit kennen, wenn Wohnung zur Verfügung gestellt wird im Landkreis oder Stadtkreis Bielefeld. Angebote unter E S 2908 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Zimmer, möbliertes, heizbares, sucht junges Mädel Nähe Jahnplatz. Angebote unter B 2153 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Verkäufe

Kühlerschutzhaube, 10.—, zu verkaufen. Telefon Nr. 1097.

Ofen, kleiner, 15 RM., ebenfalls eine 25 Liter u. 10-Liter-Korbflasche, à 5 RM., zu verkaufen. Niederstr. 23, 4. Etg. rechts.

Kinder-Laufstall, (15.—), neuwertig, zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.

Kaufgesuche

Gummistiefel, Größe 41, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter E D 2899 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (9.

Gebrauchtes Fahrrad besorgt schnell und gut eine Kleine Anzeige in der Westfälischen Zeitung

Rodelschlitten gesucht. Schilling, Wertherstraße Nr. 99 a.

Klavier, gut erhaltenes, zu kaufen gesucht. Angebote unter F H 2919 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Pelzmantel zu kaufen oder tauschen gesucht. Angebote unt. F F 2917 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Schaftstiefel, 1 Paar, gut erhaltene, Größe 41, gesucht. Oldentrup 101.

Kindertisch, kleiner, mit und ohne Stühlchen, zu kaufen gesucht. Angebote unter Z 1770 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.

Verloren

Muff verloren, unterer Goldbach bis Unterführung. Inhalt Monatskarte Steinhagen. Gegen Belohnung abzugeben Schwieter, Rathausstr. 5.

Sie tun gut, wenn Sie Ihre Wünsche der Kleinen Anzeige in der Westfälischen Zeitung anvertrauen.